

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abo-nementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 8.—Mrt., bei Selbstabholung 7,50 Mrt. Durch die Post bezogen vierteljährlich 24.—Mrt. für einen Monat 8.—Mrt. — Preis der Einzelnummer 40 Pfsg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 13603. — **B**erlag in Leipzig,
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 2,50 Mrt. bei Platvorwchrift 3.—Mrt.; Familienanzeigen, die 7 gespaltene Zeile 2.—Mrt. Reklame-Kolonelzeile 10.—Mrt. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Aussträger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Vor dem Eisenbahnerstreik im Direktionsbezirk Elbersfeld.

Teilweise Lähmung des Verkehrs.

Aus Elbersfeld wird gemeldet, daß auf einzelnen Bahnhöfen bereits jetzt mit dem Streik begonnen wurde. Zur Pause des Mittwochs sind die Bahnhöfe Elbersfeld, Barmen und Barmer-Ritterhausen infolge der Streiksstände vollständig gesperrt. Der Verkehr innerhalb des Bezirks wird nur noch durch Schweb- und Kleinbahnen aufrechterhalten. Die Schnellzüge sind am Mittwochnachmittag noch durchgelassen worden. Es ist aber anzunehmen, daß auch dies wegen Verstopfung der Gleise in Elbersfeld und Barmen sehr bald aufhören wird. Die Züge werden in den Vorortbahnhöfen von den Streikenden abgestoßen und nicht weitergelassen. Am Mittwochabend war der Verkehr noch nicht wieder hergestellt, und es ist nicht vorauszusehen, wann der Betrieb wieder durchgesetzt werden kann. Schupo ist aufgeboten worden, um die Ordnung wiederherzustellen.

Der Eisenbahndirektionspräsident erläutert einen Aufruf, in dem er erklärt, die Arbeitseinstellung, die sogar zu gewalttätigen Eingriffen in den Betrieben geführt habe, sei ein wilder Streik und mit allen Mitteln zu bekämpfen. Er erwarte, daß die Beamten in Gemeinschaft mit den arbeitswilligen Arbeitern alles ausstatten werden, um die eingetretenen Störungen zu beseitigen.

Nach einer Wolff-Meldung haben die streikenden Eisenbahner heute nacht die Parole ausgegeben, den Streik mit aller Stärke durchzuführen. Nur die Transporte der interalliierten Kommission sollen von den Streikenden bewerkstelligt werden.

Abbruch der Verhandlungen.

Aus Berlin wird gemeldet, daß der Reichsverkehrsminister es abgesehen hat, das Ultimatum der rheinisch-westfälischen Eisenbahner entspannen zu lassen, darüber zu verhandeln, da er nicht in der Lage sei, ohne Einverständnis mit dem Reichsfinanzminister derartige Forderungen zu bewilligen.

Das Verhalten des Reichsverkehrsministers ist drittens von einem ganz unangebrachten Machtüberfluss. Die Eisenbahnerarbeiter treten doch nicht aus purer Freude in Lohnbewegungen ein, sondern deshalb, weil ihre Lage aufs höchste gesteigert ist. Selbst wenn die Form, in der die Eisenbahner ihre Forderungen verkleidet haben, nicht die richtige sein sollte, muß von der Regierung verlangt werden, daß sie die Worte der Eisenbahner hört und alles tut, um deren berechtigte Wünsche zu erfüllen. Durch das schroffe und hinhaltende Auftreten des Verkehrsministers wird die Gefahr eines Eisenbahnerstreiks heraufbeschworen, der der deutschen Volkswirtschaft unendlichen Schaden zufügen muß.

Auch das Reichskabinett gegen die Forderungen der Eisenbahner.

Das Reichskabinett hat sich gestern mit der Arbeitsniederlegung der Eisenbahnerarbeiter in einzelnen Bezirken des rheinisch-westfälischen Industriegebiets beschäftigt. Das Kabinett hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die ultimative gestellten Forderungen nicht zu bewilligen seien. Die Bewilligung der Forderungen würde für das Reich eine Mehraufwendung von mehreren Milliarden bedeuten. Die für gestern nachmittag angelegten Versprechungen der Eisenbahnerorganisationen mit dem Reichsverkehrsminister sind infolge des Drudes, den die Eisenbahner in Westdeutschland durch ihr Ultimatum und den Teilstreik ausübten, vom Reichsverkehrsminister abgesagt worden.

Dazu schreibt der Vorwärts: „Die Reichsregierung habe geplaudert, das Ultimatum rückwärts ablehnen zu müssen, weil sie sich die zu zahlenden Löhne und Gehälter nicht einfach diktieren lassen will, weil das Ultimatum eine tatsächlich Durchbrechung der zentralen Regelung darstelle, insbesondere aber auch deshalb, weil die auswärtige Lage gerade jetzt, vor den entscheidenden Verhandlungen von Cannes, ein verantwortungsloses Umgehen mit Reichsmitteln am allerwenigsten gestattet.“

Das stürmische Vorgehen der Eisenbahner sei auf zwei Ursachen zurückzuführen, nämlich auf die tatsächlich vorhandene schwere Notlage und auf das hinhaltende und widerwillige Verhalten des Reichsverkehrs- und Reichsfinanzministers auch solchen Forderungen gegenüber, deren Berechtigung auch von ihnen anerkannt werden müsse. Wenn die Regierung das ultimative Vorgehen eines Teiles der Arbeiter mit Recht verwirft, so solle sie doch zugleich bedenken, daß zwei ihrer Mitglieder an der Verschärfung der Lage nicht unschuldig sind. Schon deshalb hätte sie besser gelan, Verhandlungen über die Forderungen trotz der ultimativen Form, in die sie offiziell morsen, aufzunehmen.“

Verlängerung des Elbersfelder Ultimatums.

Berlin, 29. Dezember. (TU.) Die von den Werkstätten-Antikänen des Deutschen Eisenbahnverbandes, Bezirk Elbersfeld, aufgestellten, ursprünglich bis Mittwochnachmittag befristeten Forderungen sind bis Freitag verlängert worden, um die Weiterführung der mit dem Reichsverkehrsminister eingeleiteten Verhandlungen zu ermöglichen.

Damit haben die Eisenbahner ein großes Maß von Verantwortlichkeitsbewußtsein an den Tag gelegt. Es wird nun Sache der Regierung sein, mit aller Beschleunigung und mit durchgreifenden Mitteln die Bewegung zu einem für die Eisenbahner annehmbaren Ergebnis zu bringen. Lenkt die Regierung nicht ein, so ist eine allgemeine Aktion der gesamten Eisenbahnerschaft zu erwarten. Diese würde dann von der Sympathie der ganzen Arbeiterschaft getragen sein.

Schon sind Kräfte am Werk, die die Regierung gegen die Eisenbahner schwärzen bestrebt sind. So bezeichnet die volksparteiisch Zeit die Aufgabe, vor der die Regierung in der Eisenbahnerkrise steht, als eine Kraftprobe, und betont, die Re-

gierung werde zu beweisen haben, daß sie nicht nur imstande ist, die Reichseisenbahnen als den Stein des Anstoßes aufrechtzuhalten, sondern daß sie auch die Kraft habe, mit den wirtschaftlichen Sanierungsplänen Ernst zu machen.

Wenn die Regierung nicht von allen guten Geistern verlassen ist, darf sie diesen Einfüllungen kein Gehör schenken.

Die deutsche Zahlungsunfähigkeit.

Verhandlungen vor der Reparationskommission.

Paris, 27. Dezember. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Erklärung:

Da die deutsche Regierung die Reparationskommission ersucht hat, ihre Vertreter zu empfangen, damit gewisse Auflösungen gegeben werden können, die sie zur Beantwortung des Briefes der Reparationskommission vom 10. 12. nötig habe, hat die Reparationskommission beschlossen, diese Vertreter am Donnerstag, dem 29. 12. um 3 Uhr nachmittags, zu empfangen.

Staatssekretär Fischer als Berichterstatter.

Paris, 28. Dezember. Der nach Paris entsandte deutsche Delegierte, Staatssekretär Fischer, wird, nach einer Meldung des Journal, der Wiedergutmachungskommission ein Memorandum überreichen, in dem ganz ausführlich die von der Kommission verlangten Einzelheiten über die neuen deutschen Steuerpläne und deren voranschlagslichen Extrakt enthalten sind. Staatssekretär Fischer werde ferner neue deutsche Vorschläge darüber vorlegen, wie die Reichsregierung ihren Verpflichtungen vom 15. Januar und 15. Februar 1922 nachzukommen gedenke.

Auch Dr. Rathenau in Paris.

Berlin, 29. Dezember. Wie die Blätter erfahren, ist Dr. Rathenau gestern nachmittag von Berlin nach Paris gefahren. Der Deutschen Allgemeinen Zeitung folge ist die Reise auf eine Auflösung von autoritativer Seite der Entente erfolgt. Zweifellos steht die Reise Dr. Rathenau, wie die Blätter weiter melden, im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die heute nachmittag in Paris zwischen der Reparationskommission und der deutschen Kriegsabstimmungskommission beginnen sollen. Laut Voßischer Zeitung wird Dr. Rathenau sich ebenso wie in London in Paris nicht in offizieller amtlicher Eigenschaft und nicht im Auftrage der deutschen Regierung aufzuhalten.

Berminderung der amerikanischen Besatzungstruppen.

Paris, 28. Dezember. Chicago Tribune meldet aus Koblenz, daß in den nächsten Tagen die Zahl der amerikanischen Besatzungstruppen auf 5000 Offiziere und Mannschaften herabgesetzt werde.

Die Konferenz in Cannes.

Einschlägen Britlands.

Paris, 28. Dezember. Ministerpräsident Briand hat gestern die Einschlägen zur Tagung des Obersten Rats in Cannes für den 6. Januar ergehen lassen. Auf dem Programm stehen zwei Punkte: Die Reparationen und die Einberufung einer internationalen Konferenz.

Man rechnet mit einer etwa achtägigen Dauer. Zur Konferenz werden etwa 200 Personen erwartet.

Die Beratungen der Sachverständigen.

Berlin, 29. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Am 30. Januar werden in Paris unter dem Vorst. des Ministers Boucicaut die Beratungen der Sachverständigen beginnen, welche den Plan für die wirtschaftliche Neorganisation Europas vorbereiten sollen. Außer Franzosen und Engländern, von denen zuerst nur die Rede war, werden an den Beratungen auch Belgien und Spanien teilnehmen. Die Italiener legen sogar einen sehr großen Wert darauf, bei dieser Gelegenheit vertreten zu sein, da der neue Handelsminister persönlich die Reise nach Paris antreibt.

Umbau der Deutschen Werke?

Paris, 29. Dezember. (TU.) Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich am Mittwoch mit der Frage der Deutschen Werke. Bis jetzt ist der Presse kein Communiqué zugegangen. Es verlautet, daß die Entente nicht auf der Niederlegung der Deutschen Werke besteht, sondern dem Vorschlag des Generals Nollet entsprechend den Umbau der Werke unter der Voraussetzung gewisser Garantien genehmigt.

Die ungarischen Sozialdemokraten und Gorlitz.

Berlin, 29. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die ungarische Regierung hat ein Abkommen mit der sozialdemokratischen Partei getroffen, wonach sich die Regierung verpflichtet, diejenigen Internierten, für deren ruhiges Verhalten die sozialdemokratische Partei einsteht, aus dem Internierungslager zu entlassen, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Zeitung des Lagers gegenüber diesen Personen keine Einwendung erhebt.

Die Übergabe des Oedenburger Gebiets an Ungarn.

Paris, 28. Dezember. Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich heute mit der Frage der Volksabstimmung in Oedenburg. Sie billigte den Vorschlag des Ausschusses der Generäle, bestessend die Übergabe des Gebietes an Ungarn am 1. Januar.

Ein agrarischer Körder.

K. M. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat am 15. Dezember 1921 einen Beschluß gefaßt, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die deutsche Landwirtschaft imstande sei, eine Steigerung der Produktion mit eigenen Kräften vorzunehmen und hierfür auch die großen Mittel aufzubringen.

Das klingt anders als in den Zeiten vor dem Kriege, wo die deutschen Agrarier über ihre „Not“ die länglichsten Töne anstimmen. Jetzt ist eine erstaunliche Geldfülle auf dem Lande vorhanden, die sich natürlich auf die Besitzer von Groß- und Mittelbetrieben erstreckt. Kleinbauern und Landarbeiter leiden ebenso Not wie das städtische Proletariat.

Die deutschen Agrarier — selbstlos wie sie nun einmal sind — wollen aber ihre Riesenmittel erst zur Steigerung der Produktion verwenden, wenn die Reichsregierung zuerst nachstehende Grundlagen schafft:

1. Tatsächliche Sicherung von Person und Eigentum.
2. Bestimmter Schutz des Wirtschaftsbetriebes gegen drohende Angriffe.
3. Ausreichende und rechtzeitige Versorgung der Landwirtschaft mit Kunstdünger und anderen Produktionsmitteln.
4. Maßnahmen zur Deckung des landwirtschaftlichen Arbeiterbedarfs.

Wer die Agrarier kennt, weiß, was für eine Bedeutung dieses Programms hat.

Der erste Punkt fordert die Aufrechterhaltung und Vermehrung der bewaffneten Macht auf dem Lande, sowie die Ablehnung aller Sozialisierungsbemühungen. Der zweite Punkt erstreckt die Anebelung der Landarbeiter. Der dritte Punkt verschweigt die wahren Absichten. Die Landwirte wollen auf Kosten des Reichs billige Produktionsmittel und Düngestoffe haben, denn Maschinen und Kunstdünger hat es in den letzten Jahren in beträchtlichem Maße gegeben. Sie sind nur nicht gekauft worden, weil sie den Landwirten zu teuer waren. Hier werden die wirklichen Bestrebungen schon zum Vorschein kommen, wenn die Verhandlungen vor dem Abschluß stehen. Der vierte Punkt will die Heranziehung ausländischer Landarbeiter, die mit niedrigen Löhnen und mit den berüchtigten Schnittlafasern als Wohnräume vorliegen.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft will mit der Reichsregierung auf dieser Grundlage sofort verhandeln. Er sagt mit keinem Wort, welche Garantien er dann bietet, daß auch wirklich die Steigerung der Produktion erfolgt, wenn dies arbeiterfreundliche Programm durchgeführt wird. Auf Versprechen der Agrarier oder ihrer Organisationen ist nichts zu geben. Im Kriege haben sie wiederholt „ihrem Kaiser und König“ versichert, sie würde alles daran setzen, um die „Vollernährung sicherzustellen“, doch Wort haben sie nie gegeben. „Kosten“ ist ja auch nur der Körder, der der Reichsregierung hingeworfen wird, damit sie anbeissen und die arbeiterfeindlichen Pläne durchführen soll. Dann will man auch die Lebensmittel „verbilligen“, die Versorgung sicherstellen und eine Verständigung zwischen Erzeugern und Verbrauchern nach Möglichkeit fördern. Diese Redensarten rüpfen nichts. Und sie sollen die Agrarier auch nicht binden. Dafür soll die Regierung durch Schaffung von Knebelungsgesetze gegen die Arbeiter Gelegenheit geben, sich noch mehr zu bereichern, die Ausbeutung in verschärftem Maße zu betreiben. Das ist der Zweck der Uebung. Die Landwirte könnten eine Steigerung der Produktion herbeiführen. Im Kriege und nach Friedensschluß kamen sie zu großen Mitteln. Während des Krieges haben sie häufig verteidigt, die erzielten Gewinne mührten später zum Aufbau der Wirtschaft verwendet werden. Das ist aber meist unterblieben. Dagegen wurden erhebliche Summen verschwendet, zu Luxusausgaben verwandt, zum Teil zu Hause aufgeweicht (so wußte man das Geld hübsch zu behalten!) und zum Teil in den Spar- und Darlehenfassen niedergelegt.

Ein Maßstab für die Geldfülle sind die Jahresberichte der ländlichen Genossenschaften. Diese Verbände sind weit verbreitet. Ende Mai 1921 gab es in Deutschland 33 635 ländliche Genossenschaften. In der Zeit vom 1. Juni 1920 bis 31. Mai 1921 entstanden nicht weniger als 2558 ländliche Genossenschaften. Wie gewaltig der Geldverkehr der ländlichen Genossenschaften ist und über welche Fülle von Geld sie verfügen, zeigen nachstehende paar Zahlen. Die Zentralfassen des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften hatten einen Gesamtumsatz:

1919/20: 70 Milliarden Mark, 1920/21: 139,3 Milliarden Mark.

Die Einlagen der Genossenschaften betragen:

1919/20: 2024 Millionen Mark, 1920/21: 4487 Millionen Mark.

Die Schulden betragen:

1919/20: 101 Millionen Mark, 1920/21: 279 Millionen Mark.

25 Zentralkassen hatten Gewinn:

1919/20: 3 000 000 Mark, 1920/21: 5 713 063 Mark.

Die Summe der Gewinne beträgt in einem Jahre gegen 2 700 000 Mark. In diesen Zahlen kommt nicht nur der gesunkenen Wert der deutschen Mark zum Ausdruck, sondern sie beweisen, daß die Landwirte einen erstaunlich hohen Geldüberschuß zu verzeichnen hatten. Sie waren in der Lage, ihren Geldinstituten enorme Mittel zuzuführen, so daß auch deren Gewinne in die Höhe gingen und sich fast verdoppelten. Die Landwirte schwimmen derart im Gelde, daß sie ihre Spareinlagen gar nicht anstreifen brauchen. Zum Beweise dafür dient folgendes Beispiel:

Generalverweser der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse, Karl Hildebrand, sagt in einem Artikel über "Das ländliche Genossenschaftswesen und die Siedlung" im "Archiv für innere Kolonisation" (Band XIII, Jahrgang 1920/21, Heft 12):

"Die Milliarden-Betriebskapital — es dürften 5—6 Milliarden an Spareinlagen sein — über welche die ländlichen Kreditgenossenschaften (Spar- und Darlehnskassen) zur Zeit verfügen, werden von deren Mitgliedern nur zum geringsten Teil benötigt. Der Zeitpunkt, von welchem am stärksten Darlehnsansprüche gestellt und auch Spareinlagen zurückgesfordert werden, ist noch nicht gekommen, sein Eintreten ist noch nicht vorzusehen..."

Diese Aussicht ist sehr bezeichnend. Es sind also in den ländlichen Genossenschaften Milliarden Mark zusammengetragen worden, die von den Mitgliedern fast noch gar nicht gebraucht werden. In die Landwirtschaft hätten längst grosse Summen hineingestellt werden müssen, um die Produktion zu steigern. Das hat man unterlassen, obwohl die Nahrungsmitteleinsatz noch überaus groß ist. Dafür verfügen aber die Spar- und Darlehnskassen über riesige Mittel. Es sind die Wucherer, die den Verbrauchern abgenommen worden sind. Es sind das die dem Reich vorenthaltenen Steuern, denn gerade die Agrarier stehen an der Spitze der Steuersabotiere und Steuerverweigerer. Was haben sie nicht angestellt, um sich nach Möglichkeit vor dem Reichsnottreter zu drücken. Da sollten die Schätzungen zum Wehrbeitrag vor dem Kriege zur Veranlagung herangezogen werden. Und die Landwirte haben gesiegt, wie sie auch auf anderen Gebieten über Gesetzgebung und Verwaltung triumphieren. — Die Agrarier haben den Milliardensegen eingestellt, weil sie die Landarbeiter unehrt ausgebettet haben.

Nicht nur, daß die Löhne niedrig sind, auch der mittelalterliche Sodot lebt wieder. Der Landwirt verlangt von Freiarbeiter für Wohnung, Bachtland, Stellung von Fuhrwerk und Gespannen kein Bargeld, sondern der Arbeiter muß seine Arbeitskraft sowie die Arbeitskraft seiner Frau in den Dienst des Agrariers stellen, von dem er Land gepachtet hat, oder dessen Wohnung er bewohnt. Und diese Leistungen werden von den Agrariern sehr hoch bemessen. Außerdem werden sie in der Zeit der Ernte verlangt, wo der Arbeiter Gelegenheit hätte, etwas zu verdienen. Der städtische Arbeiter wiederum steht insoweit in der agrarischen Fron, als er den größten Teil seines Verdienstes für den Erwerb der wichtigsten Nahrungsmittel ausgeben muß. Die Landwirte sind im Besitz des Grund und Bodens, der landwirtschaftlichen Arbeitsmittel, der agrarischen Erzeugnisse, und auf Grund ihrer Monopolstellung können sie den Verbrauchern, den ländlichen Arbeitern die Bedingungen dictieren. Jetzt gehen sie dazu über, auf die Reichsregierung einzutwirken, um arbeiterfeindliche Gesetze zu erreichen, wobei die "Steigerung der Produktion", "billigere Nahrungsmittel", "Verteidigung zwischen Erzeugern und Verbrauchern" als Mittel dienen müssen.

Die sozialistisch gestaltete Arbeiterschaft kann auf diesen Feim nicht frischen, und von der Reichsregierung muß verlangt werden, daß sie den Agrariern deutlich zu verstehen gibt, diesen Weg könne sie auf keinen Fall mitmachen. Das Vorgehen der Agrarier zeigt aber, wie ihnen auf Grund ihrer wirtschaftlichen Stärke der Ramm geschwollen ist, wie sie bestrebt sind, ihre Machtposition noch weiter auszubauen. Hier ist mit Reformplänen innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft nichts zu erreichen. Hier kann nur der Sozialismus eine gründliche Umgestaltung zugunsten der arbeitenden Bevölkerung bringen. Und er muß das wichtigste Ziel der Arbeiterklasse sein. Bei den kommenden Steuerdebatten aber, wenn die Landwirte wieder Sondervergünstigungen herausfinden wollen, und wenn sie über ihre "Notlage" klagen sollten, wird man hoffentlich nicht verschließen, auf die zum Platzen gefüllten Kassen der landwirtschaftlichen Genossenschaften hinzuweisen. Diese Mittel gehören zum Teil von Rechts wegen in die Reichskasse.

Das Treiben der Rechtspolitik.

Ein neuer Schlembund aufgedeckt.

In Düsseldorf wurden tatsächlich verschiedene Mitglieder der Brigade Ehrhardt von den Franzosen verhaftet. Deutsche Blätter nahmen dies zum Anlaß, über neue französische Unverschämtheiten zu zetzen, wie sie anderseits behaupteten, die Verhafteten hätten nur Gummiknüppel besessen, die sie mit den Fällen von Unruhen als Waffe benutzt hätten. Diese Darstellung ist eine der üblichen deutschen Schwundmeldungen. Denn es handelt sich bei den Verhafteten nicht um eine harmlose, auf die Erhaltung der Ordnung bedachte Gesellschaft, sondern um Mitglieder der reaktionären Ehrhardtschen Mörderbande.

Was es mit der Brigade Ehrhardt auf sich hat, die natürlich nicht nur im besetzten Gebiet, sondern in ganz Deutschland besteht, darüber wird der Welt am Montag aus Düsseldorf von unterrichteter Seite sehr eingehend berichtet. Im einzelnen heißt es dort:

"Die Brigade Ehrhardt ist als eine geheime Kampforganisation in den Händen der monarchistischen Radikalseparteien anzusehen."

Gegründet von den Angehörigen der nach dem Kapp-Putsch "ausgelösten" Marinebrigade Ehrhardt, nahm die Organisation bald auch ehemalige Angehörige der Brigade Löwenfeld und der ehemaligen Marinestaffel auf, Formationen, die ebenfalls nach dem Kapp-Putsch aufgelöst worden waren. Kurz und gut, die Angehörigen der Brigade sind, wie sie selbst zugeben, in jedem Moment zur Aktion bereit; die Brigade nimmt nur resolute Leute auf, die nichts zu verlieren haben.

Die Organisation zählt gegenwärtig 16 000 Angehörige. Man kann ihr eine doppelte Rolle zusprechen: a) in politischer Hinsicht: Kampf gegen die Juden, die Sozialisten und gegen sämtliche Linksparteien — Kampf gegen die "antinationale" Verfassung von Weimar, Aufklärung der Massen durch die Presse und Vorträge in Hinsicht auf die gegenwärtige Verfassung — Erfahrung der monarchistischen Propaganda; b) in materieller Hinsicht: Werbung von entschlossenen und nationalistisch gesinnten Leuten — Kampf gegen sämtliche Linksbewegungen — Bildung einer starken Armee

und zahlreicher Waffenlager — Sturz der Republik und Wiederherstellung der Monarchie.

Die Geschäfte der Organisation werden völlig geheim geführt. Die Mitglieder versprechen sich gegenseitig Hilfe und Schutz und schwören, im Falle der "Schaffung des Landes" zu den Waffen zu treten. Sämtliche Mitglieder werden auf einen Säbel oder Dolch vereidigt."

Es wird ferner mitgeteilt, daß an der Spitze der auch im Jagow-Projekt vielgenannte Kapitänleutnant Ehrhardt steht, der, belläufig bemerkte, trotz seiner Führung beim Kapp-Putsch von der deutschen Republik eine Pension bekommt, daß Ehrhardt die Deckbezeichnung "Konsul" führt, daß sich das Hauptquartier der Brigade bald hier, bald dort befindet, daß die Brigade Ehrhardt abhält, Todesurteile durch das Los bestimmt werden und daß von Todesurteilen auch Angehörige der Brigade nicht verschont bleiben, sofern sie des Verrats verdächtig sind. Auch über Waffenlager aller Art verfügt die Bande. Daß die Ehrhardt-Leute mit der Sevierschen Schupolizei in enger Verbindung stehen, beweist der Umstand, daß sich unter den in Düsseldorf Verhafteten 4 Schupodeamte befinden.

Eine Unterabteilung der Brigade Ehrhardt ist der Wülfchen, sie ist in der Hauptrache auf die Heranbildung der Jugend im militärischen und reaktionären Geiste beschränkt. Auch der "Stahlhelm" der sich der Auflösung in Düsseldorf weiterstellt, ist eine neue Nebenabteilung der Brigade Ehrhardt.

In dieser Weise formiert und organisiert, stellt die Organisation C, oder Brigade Ehrhardt mit ihren Waffenlagern, Mordektionen und Kreisgruppierungen das gefährlichste Instrument gegen die Demokratie und gegen den Frieden dar. Ihre Führer, die in oben erwähnter Art zahlreiche nationale Vereinigungen in ihrer Hand halten, hoffen mit ihrer Hilfe eines Tages die Republik zu stürzen und das Kaiserreich wieder auferstehen zu lassen.

Nicht ohne Interesse ist die Tatsache, daß französische Organe diesem Treiben der Brigade Ehrhardt auf die Spur kommen würden. Hat die deutsche Regierung und ihre Organe von diesen Mörderbanden, an dem selbst Schupodeamte beteiligt waren, nur keine Kenntnis gehabt?

So wird den französischen Nationalisten immer erneut Wasser auf ihre läppige Mühe gespielt.

Das Unglück von Mont Cenis.

Wer trägt die Schuld?

Neunzig Bergarbeiter wurden vor etwa einem halben Jahre auf der Jche Mont Cenis das Opfer einer schweren Schlagwetterexplosion. Es wurde seinerzeit ein Untersuchungsausschuss gebildet, der den Ursachen des Unglücks nachforschen sollte, ohne daß er zu einem positiven Ergebnis gekommen wäre. Die Jchenidirektion beschuldigte die Arbeiter, bergpolizeiliche Vorschriften nicht entsprechend beachtet zu haben. Nun mehr äußerte sich der Berglehratsvorstand, der Unionist Tucaynski. Er habe bisher geschwiegen, da aber angesichts der Ergebnisse des Untersuchungsausschusses die Jchenverwaltung noch immer wagte, nogen die Rote Fahne Strafantrag zu stellen, fühlte er sich verpflichtet, die volle Wahrheit zu sagen. Er erklärte, daß der Verursacher des Unglücks ein Schiehhäuer gewesen sei, der verbündet Dynamiit statt Sicherheitspulpastoff zu den Sprengungen verwendet habe. Dieser Schiehhäuer namens Paul sei ein Slowene gewesen, der kein Wort deutsch lesen noch schreiben konnte. Die Bergpolizei erwiderte nunmehr, schreibt man, daß Schiehhäuer der deutschen Sprache kundig sein müssen, demnach liegt offen zutage, daß die Grubenverwaltung mit der Beschäftigung dieses Schiehhäusers die Schuld an dem Unglück allein zu tragen hat.

Die Bergarbeiterzeitung hat sich mit den Erklärungen Tucaynski eingehend beschäftigt und ist ebenfalls zu der Auffassung gelommen, daß nicht nur eine Begünstigung der Explosionsursache durch die Werksleitung, sondern ein direkter Kontrast gegen die Bergpolizeiordnung vorliege. Die Schuld an dem Unglück liegt daher allein an der Werksleitung, die den Schiehhäuer Paul angestellt habe.

Damit liegen die Ursachen des Unglücks nunmehr offen zu Tage. Was wird die Regierung tun, um die allein Schuldigen der Werksverwaltung zur Rechenschaft zu ziehen?

"Verschulden" Deutschlands in der Koalitionierung.

Berlin, 28. Dezember. (W.T.B.) Französische Blätter teilen mit, daß die Reparationskommission sich heute mit einem angeblichen Verzug Deutschlands in der Lieferung von Kohle zu beschäftigen habe. Die regelmäßige Lieferung von 15 000 Tonnen pro Tag sei seit dem 15. Dezember auf 9000—10 000 Tonnen zurückgegangen. Die Mitteilung spricht von einer dritten Verschulden Deutschlands, die hierdurch festgestellt werde. Die erste Verfehlung datierte vom Juni 1920 vor der Konferenz von Spa, die zweite geht auf den Monat März 1921 zurück, als die deutsche Regierung die erste Milliarde Goldmark, die auf Grund des Versailler Vertrages als Abholzungszahlung der Summe von 12 Milliarden verlangt wurde, nicht bezahlt habe. Das Echo de Paris fügt der Nachricht hinzu, es sei angebracht, am Vorabend der Konferenz von Cannes den schlechten Willen Deutschlands noch einmal feierlich festzustellen.

Offiziell wird dazu von deutscher Seite folgendes bemerkt: Im Verlauf des Ende November einsetzenden starken Frostes sind bekanntlich erhebliche Störungen in der Wagengestellung im Nahverkehr eingetreten, die zu einem ungewöhnlichen Anwachsen der Halbdenkbestände und zu außerordentlichen Einschätzungen der laufenden Kohlenförderung auch des Inlandes geführt haben. Hiermit hängen auch die trock des Weihnachtsverkehrs in einigen Bezirken getroffenen Einschränkungen des Personennahverkehrs zusammen. Die Rückwirkung dieser lediglich durch höhere Gewalt herbeigeführten Verhältnisse auf die Pflichtlieferungen an die Alliierten konnte nicht ausbleiben. Es mußten davon auch die auf Wunsch der französischen Industrie seit dem Herbst in verstärktem Maße angeforderten Kohlesicherungen betroffen werden. Die tatsächlichen Kohlesicherungen seit dem 15. Dezember jedoch fast 12 000 Tonnen neben rund 30 000 Tonnen Kohle täglich. Die auständigen Reichsministerien haben sofort eingegriffen. Die getroffenen Maßnahmen: Zurückstellung anderer Lieferungen aus der Gefahr von Arbeitsschlüsse in der heimischen Industrie, Gestaltung von Transportmitteln, Feiertagsarbeit usw. haben nach den heute vorliegenden Meldungen den Erfolg gehabt, daß das Lieferroll an Kohle im Durchschnitt des 25., 26. und 27. Dezember voll erreicht ist. Am 27. Dezember sind nicht weniger als 43 792 Tonnen Kohle verladen worden. Die Reparationskommission ist durch die Deutsche Kriegslastenkommission über die Bemühungen der Deutschen Regierung, die vorliegenden Schwierigkeiten zu überwinden, fortlaufend unterrichtet worden. Es wird überdies Gelegenheit sein, bei den für den 3. Januar in Aussicht genommenen Verhandlungen über die weiteren Lieferprogramme und über die Auslieferungszeit noch etwa von der Reparationskommission gewünschte Auskünfte zu geben.

Am Schluß der offiziellen Erklärung wird gesagt, daß dann nach einer Verfehlung Deutschlands weder sachlich noch formell die Rede sein könne.

Weitere Verkehrs einschränkungen.

Frankfurt am Main, 28. Dezember. (T.U.) Die wachsende Kohlennot macht auch im Bereich der Eisenbahndirektion Mainz wesentliche Zug einschränkungen zur Notwendigkeit. Infogesessen fallen vom 29. Dezember ab bis auf weiteres in diesem Bereich 80 D-Züge, sowie Güter- und Personenzüge aus.

Berlin, 28. Dezember. Die Notlage, in der die Eisenbahnverwaltung sich durch den Mangel an Dienstlokomotiven befindet und die sie zwinge, logistisch nach Weihnachten eine Verminderung der dem Personenverkehr dienenden Züge eintreten zu lassen, wird nicht ohne nachteilige Folgen für den Postverkehr haben. Mit dem Wegfall von Zügen, der um so mehr zu befürchten ist, als die Zahl der jetzt verschlechtert Züge gegenüber der Kriegszeit ohnehin noch wesentlich eingeschränkt war, vermindert sich auch die Zahl der Postbeförderungsgelegenheiten, so daß eine Verlangsamung in der Beförderung der Postsendungen nicht überall zu vermeiden sein wird.

Hugo Eberlein als Geschichtsschreiber.

In der Roten Fahne unternimmt es Eberlein, sich von den Vorwürfen zu reinigen, die ihm wegen seiner verbrecherischen Politik beim Märsputsch gemacht werden. Im ersten Artikel ist dieser Versuch negativ ausgefallen, nicht ein Stückchen seiner Schulden abgewaschen worden. Die Methode, die er zur Vertheidigung anwendet, ist stark veraltet und deshalb unwirksam, er schleift die Schulden einfach auf einen anderen. Dieser andre ist die P. M. d. h. zu deutsch, die militärische illegale Organisation, die aber an sich keine militärische Organisation, sondern eine politische Richtung war. Mit der letzten Behauptung sagt Eberlein ausnahmsweise einmal die Wahrheit, denn es war die geheime Organisation der Moskauer, deren Aufgabe bis zum Hallischen Parteitag es war, die USP unter das Moskauer Kommando zu bringen. Lächerlich macht er sich aber mit der Behauptung, er habe sich nur von der Zentrale die Leitung dieser illegalen Organisation übertragen lassen, nachdem sie Däumig niedergelegt habe, um diese Organisation mitsamt der militärischen Spieler zu zerstören. Falls er diese Absicht hatte, dann durfte er mit ihr nicht auf Befehl des "Turkstaner" die Märaktion unternehmen, sondern hätte sie vorher zur Auflösung bringen müssen. Sie war aber, die Erfüllung einer der 21 Punkte und konnte in der KPD überhaupt nicht beendet werden. Wird die illegale Organisation in der KPD besiegt, dann ist es auch mit dem Moskauer Einfluß vorbei, denn nur mit Hilfe eines solch unkontrollierbaren Instruments ist es den Sendlingen Sinowjew möglich, die KPD zu leisten.

Eine dreiste Unwahrheit ist es, zu behaupten, die USP habe vor der Spaltung diese P. M. finanziert. Hassen die weiteren Reinwaschungsversuche so aus, wie die ersten, so hätte Eberlein gescheiter getan, zu schweigen.

Weitere Geschützfeile in den Roßstrohwerken entdeckt.

Wie die Rote Fahne meldet, sind bei den Roßstrohwerken in Dresden-Helldau neuerdings Materialfunde gemacht worden. Es handelt sich nach den bisherigen Nachrichten um eine Anzahl (cirka 180 Stück) sogenannter Rohlinge für Haubitzenmantelkrohre, d. h. um Schmiedstücke ohne jegliche weitere Bearbeitung und um gegossene Schmiedstücke (Rohglocken ohne Züge). Die Funde sind vollkommen verrostet und haben an ihrem Fundorte angeblich schon seit dem Kriege gelegen.

Wie die Rote Fahne meldet, sind bei den Roßstrohwerken in Dresden-Helldau neuerdings Materialfunde gemacht worden. Es handelt sich nach den bisherigen Nachrichten um eine Anzahl (cirka 180 Stück) sogenannter Rohlinge für Haubitzenmantelkrohre, d. h. um Schmiedstücke ohne jegliche weitere Bearbeitung und um gegossene Schmiedstücke (Rohglocken ohne Züge). Die Funde sind vollkommen verrostet und haben an ihrem Fundorte angeblich schon seit dem Kriege gelegen.

Wie die Rote Fahne meldet, sind bei den Roßstrohwerken in Dresden-Helldau neuerdings Materialfunde gemacht worden. Es handelt sich nach den bisherigen Nachrichten um eine Anzahl (cirka 180 Stück) sogenannter Rohlinge für Haubitzenmantelkrohre, d. h. um Schmiedstücke ohne jegliche weitere Bearbeitung und um gegossene Schmiedstücke (Rohglocken ohne Züge). Die Funde sind vollkommen verrostet und haben an ihrem Fundorte angeblich schon seit dem Kriege gelegen.

London, 28. Dezember. New York Times meldet aus Washington, es verlautet aus einer Quelle, daß die amerikanische Delegation hinsichtlich der U-Boot-Tonnage auf einer Höchstziffer von 80 000 Tonnen für die Vereinigten Staaten und England, von 36 000 Tonnen für Japan und von 25 000 Tonnen für Frankreich und Italien beharrte.

London, 28. Dezember. Reuter berichtet aus Washington, der Vorschlag, das gesamte U-Bootproblem in Abwehr der augenblicklich entstandenen Schwierigkeiten einer zulässigen Westkonferenz zu überlassen, sei jetzt mehr in den Vordergrund getreten. Außerdem trügen die Delegierten den gewohnten diplomatischen Optimismus zur Schau, in privaten Gesprächen habe jedoch mehr als einer der Delegierten zugegeben, daß die Haltung der Franzosen und Japaner in der U-Bootfrage eine Regelung jetzt unmöglich mache. Präsident Harding sei für den Plan einer aufkämpfenden Konferenz zur Behandlung der U-Bootfrage. Seit der Abreise Brains habe allgemein der Eindruck geherrscht, daß die Frage der U-Boote auf der gegenwärtigen Washingtoner Konferenz nicht mehr zur Sprache kommen werde. Diese Ansicht wird bestätigt durch die Meldung, daß der italienische militärische Stab ebenso wie der britische nach Hause zurückkehrte. In britischen Kreisen sei bis jetzt die Meinung vertreten worden, daß die Frage der europäischen U-Boote besser auf einer Zusammenkunft in Europa erörtert werden könne.

Die Unruhen in Ägypten.

Die vorliegenden Meldungen lassen den Stempel englischer Zensur nur allzu deutlich erkennen. Sie lassen daher über den gegenwärtigen Stand der Dinge nur unvollständige Schlüsse zu.

London, 27. Dezember. Times berichtet aus Kairo, die Lage sei zu Ende der Woche kritischer geworden. In Kairo sind die Regierungsbeamten in den Aufruhr getreten. In fast allen Schulen Ägyptens wird gestreikt. In Port Said, Suez und Ismailia sind britische Kriegsschiffe eingetroffen. Ein Flottille Schiffe ist nach Ober-Aegypten abgegangen. Die Gattin Zagul Pascha, der in Suez interniert ist, hat die Auflösung Altenys, ihren Mann zu begleiten, abgelehnt und erklärt, sie wolle Zagul Pascha in Kairo fortsehen.

London, 28. Dezember. Reuter berichtet über die Lage in Ägypten: In Suez ist bekanntgegeben worden, daß Flugzeuge auf Anhimmungen Rauchbomben werfen würden. Wenn die Leute sich dann nicht zerstreuen würden, würden die Flugzeuge Granaten abwerfen und mit Maschinengewehren feuern. Der Postdienst ist

wegen der gegenwärtigen Lage auf Kairo beschlagnahmt worden. Die Egyptian Gazette und das Blatt Moskau sind verboten worden. Der Unterrichtsminister hat alle Regierungsschulen geschlossen.

London, 29. Dezember. (TL.) An verschiedenen Orten Unterägyptens wurde die Eisenbahn von den Nationalisten abgeschnitten. In Kairo wurde die Straßenbahn zerstört. Es verlautet, daß Jagul Pasha auf Ceylon interniert werden soll.

Gegenüber diesen Meldungen berichtet Reuter an anderer Stelle:

Alexandria, 27. Dezember. Der Generalstreik ist mißlungen. Alle Behörden arbeiten wie gewöhnlich, mit Ausnahme des Übernahmungs-Departements. Einige unbedeutende Demonstrationen wurden von der Polizei unterdrückt.

Ein Weltprotest der Negroptler.

Berlin, 28. Dezember. (TL.) Die national-ägyptische Partei versendet an alle großen Zeitungen der Welt folgenden Protest:

„Die national-ägyptische Partei protestiert energisch gegen die Vergewaltigungen, die von den britischen Behörden ausgetüftet werden, um die persönliche Freiheit zu unterdrücken. Sie muss die ganze Verantwortung dafür der englischen Regierung überlassen. Die Negroptler sind entflohen, den Kampf fortzuführen, um ihre Unabhängigkeit wiederherzustellen.“

Der bonhöhlere Thronfolger.

Kalkutta, 28. Dezember. (TL.) Die Indienreise des Prinzen von Wales wird, trotz aller offiziellen englischen Paraden, Tigerjagden und Dschungelfahrten, immer mehr zu einem peinlichen Ereignis. Als der Prinz am Weihnachtsfesttag in Kalkutta eintraf, war die Stadt wie ausgestorben. Nur die Europäer begrüßten den Thronfolger, die Einheimischen ließen sich nicht sehen. Das Eingeborenenviertel lag wie tot da, die Basare waren geschlossen, die Bevölkerung sah in ihren Häusern den „hartal“, d. h. den Tag der Trauer, den ihre Führer eigens zu diesem Zweck gerade auf den Tag der Ankunft des Thronfolgers angeordnet hatten.

Protest Südslawiens gegen italienische Uebergriffe.

Wien, 28. Dezember. (TL.) Unzähllich der durch exziderende italienische Matrosen in Sebenico am katholischen Weihnachtstage verursachten blutigen Ausschreitungen beschloß die Südslawische Regierung, bei der italienischen Regierung zu protestieren, und, um die Wiederholung einer bewaffneten Intervention durch unbefugte Regierungen zu verhindern, an die Verbündeten mit dem Verlangen heranzutreten, daß fremde Kriegsschiffe in den offenen Südlawischen Häfen nicht mehr längeren Aufenthalt nehmen. — Durch das von dem italienischen Stationer Uccio eröffnete Feuer auf die am Ufer angestrommten Bürger von Sebenico wurden mehrere Personen verwundet.

Graz, 28. Dezember. Die Tagespost meldet aus Spalato: Während des gestrigen Tages sind mehrere italienische Kriegsschiffe in den Gewässern von Spalato und Sebenico angelkommen. Der italienische Gesandte hat dem Ministerpräsidenten wegen der Vorfälle in Sebenico eine Protestnote überreicht. Der Ministerpräsident hat beschlossen, einen besonderen Beamten nach Sebenico zu entsenden, der die Vorfälle in der Stadt untersuchen soll.

Ein neuer Gaszillenangriff auf Glume?

Belgrad, 28. Dezember. (TL.) Die hiesige Politika bringt die Nachricht aus Buccari, daß die Gaszillen und die auf dem Gebiete des Staates Glume zurückgebliebenen vormaligen Arditib Annunzios die Rückeroberung Glumes planen. Alle Jugoslawen verlassen eilig Glume und ziehen auf das Territorium des jugoslawischen Königreichs. Nach deren Absagen heißt es in Glume große Furcht. Die Regierung von Glume sei machtlos und kann nichts gegen einen solchen Überfall unternehmen. Sie forderte die Einwohnerchaft nur auf, sich ruhig zu verhalten und sich den Angriffen nicht zu widerstehen. Wie verlautet, ist der Angriff, der schon am ersten Weihnachtstage erfolgen sollte, aus irgendeinem Grunde verschoben worden.

Kommunisten als Beamte.

Wie die Deutsche Strafrechtszeitung mittelt, hat das preußische Oberverwaltungsgericht unlängst dahin entschieden, daß das bloße Bekennen an einer Partei, auch zu der kommunistischen, die eingestandenermaßen den gewaltsamen Umsturz der bestehenden verfassungsmäßigen Ordnung anstrebt und außerdem Weisungen einer auswärtigen Staatsgewalt Gehorsam leistet, für sich allein noch keine Verleumdung der Beamten durch sein Amt auferlegten Pflichten und ebenowenig ein unwürdiges Verhalten in oder außer dem Amt darstellt. Ein Dienstvergessen, das zur Dienstlassung führen könnte, würde erst dann vorliegen, wenn der Beamte (es handelt sich in dem vorliegenden Falle um einen Gemeindevorsteher) die Erreichung des auf gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichteten Ziels der Partei, zu der er sich bekannt, durch positive Handlungen zu förmlich versucht.

Die Unterschlagungen bei der Berliner Schupo.

Zu der Riesenunterschlagung in der Polizeihauptkasse in Berlin teilten die Blätter mit, daß die Belohnung, die auf die Entfernung des geflüchteten Deftaubanten Siebler, der 850 000 M. veruntreut hat, ausgesetzt wurde, auf 20 000 M. erhöht wurde. Die Untersuchung in der Angelegenheit hat ergeben, daß außer Siebler noch ein Freund des Flüchtigen, der 23 Jahre alte Polizeimachmeister bei der Schupolizei Willi Fechner, verschwunden ist.

Russisch-italienisches Handelsabkommen.

Rom, 27. Dezember. Das gestern unterzeichnete italienisch-russische Handelsabkommen enthält u. a. die Vereinbarung, daß in den nächsten sechs Monaten ein endgültiges Wirtschaftsabkommen abgeschlossen werden wird.

Der Minister des Neuherrn, della Torretta, und der russische Botschafter Worowski unterzeichneten außerdem ein Handelsabkommen zwischen Italien und der Ukraine, das sich mit dem italienisch-russischen Abkommen deckt.

Aus der Partei.

Beispiel Niederschlesien.

Ab 1. Januar erscheint Das Freie Wort aus dem Verlag Wahrheit in Zittau. Alle Leser müssen sofort, noch hente, die Bestellung aufgeben und die Postanstalt auf die nachträgliche Eintragung des Freien Worts in die Postliste aufmerksam machen. Das Freie Wort ist vom Januar an besser ausgestaltet, als früher und kostet pro Monat 12 M., vierjährlich 36 M.

Gewerkschaftsbewegung.

Um die Organisierung der Beamten.

Die Dreijährtheorie des Vorstands des ADGB. abgelehnt.

Gleich nach dem Görlitzer Parteitag der SPD. vertrat der Vorstand des ADGB. die Ansicht, daß als zuständige Organisationen für die Beamten, die dem Deutschen Beamtenbund angehörenden Verbände zu gelten hätten. Mit dem Deutschen Beamtenbund

müss daher ein Abkommen getroffen werden, das diesen als dritten Glied in der großen freigewerkschaftlichen Arbeitnehmerbewegung anerkennen.

Dagegen hatten der Deutsche Transportarbeiterverband und der Deutsche Eisenbahnerverband heftig remonstriert. Diese sahen in der Stellungnahme des Bundesvorstands eine Schädigung des von ihnen gegründeten Deutschen Verkehrsverbands, in dem bereits Zahltusende von Beamten der Post und Eisenbahn organisiert sind. Auch wir teilen diese Auffassung.

Die Stellung des Vorstands des ADGB. war zweifellos dictiert von dem Bestreben, den zahlreichen dem Deutschen Beamtenbund angehörigen Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei nicht wehe zu tun. Dabei übersehen die führenden Männer des ADGB. sogar die bindenden Vorschriften des Nürnberger Gewerkschaftscongres, wonach alle nicht dem ADGB. angehörenden Organisationen als feindliche Vereinigungen zu betrachten sind. Nach dem Protest der in Frage kommenden Gewerkschaften revidierte allerdings der Vorstand des ADGB. seine Stellung insfern, als er erklärte, vorläufig seien natürlich nur die freien Gewerkschaften für die Beamten zuständig.

Mit der Angelegenheit hatte sich Mitte Dezember auch der Ausschuß des ADGB. zu beschäftigen.

Der Partei berichtete, daß verschiedene Verhandlungen mit dem DBB. stattgefunden haben zu dem Zwecke, einen ähnlichen Organisationsvertrag herzustellen, wie er mit dem Allgemeinen freien Angestelltenbund abgeschlossen worden ist. Diese Verhandlungen führten bisher zu keinem Erfolg. Der Bundesausschuß nahm nunmehr folgende Entscheidung einstimmig an:

Der Ausschuß des ADGB. nimmt Zustimmung Kenntnis davon, daß die unter dem Namen Verkehrsverbund gebrückte Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Verbänden der Eisenbahner und der Transportarbeiter auch weiterhin als solche bestehen sollen und bestrebt ist, die Gewerkschaften der Eisenbahn und Postbeamten gleichfalls in diese Arbeitsgemeinschaft einzubeziehen.

Der Ausschuß billigt die Absicht der dem ADGB. und dem Ma-Bund angehörenden Verbände, die Beamte organisieren, für diese besondere Abteilungen bzw. Reichsstellen zu errichten, unter der Voraussetzung, daß die spätere Durchführung der voraufgegangenen grundsätzlichen Entscheidungen des Ausschusses über den Aufbau der Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-

gewerkschaften dadurch nicht beeinträchtigt wird.

Der Ausschuß ermächtigt den Bundesvorstand, in Gemeinschaft mit dem Ma-Bund, eine Beamtzentrale des ADGB. und des Ma-Bundes zu errichten, die den Zweck haben soll, die in den angeschlossenen Verbänden vorhandenen Beamtengruppen zur gemeinsamen Vertretung allgemeiner Beamteninteressen zusammenzufassen.

Von den Gestaltungsgenossen in den im DBB. vereinigten Verbänden, für die eine Berufsorganisation auf dem Boden des ADGB. nicht besteht, erwartet der Ausschuß, daß sie innerhalb dieser Beamtengruppe stets die steigergewerkschaftlichen Prinzipien verfechten und den Grundzähler standigen Zusammenspiel zwischen DBB., ADGB. und Ma-Bund in allen gemeinsamen Arbeitnehmerfragen unter Wahrung partizipatorischer Neutralität hochhalten.

Nach dieser Entscheidung kommt nunmehr für die bei der Post und Eisenbahn Beschäftigten allein der Deutsche Verkehrsverbund als zuständige freigewerkschaftliche Organisation in Frage. Die übrigen beteiligten Gewerkschaften, vor allen Dingen der Zentralverband der Angestellten und der Bund technischer Angestellter und Beamter, die ebenfalls jetzt schon besondere Abteilungen für die verschiedenen Beschäftigten haben, werden sich entsprechend der Entscheidung zu Beamtensektionen ausbauen. In absehbarer Zeit wird es danach möglich sein, den von den oberen, ausgestruktierten und politisch reaktionär orientierten Beamten beherrschten Beamtengruppen entgegenzustellen und es muß erwartet werden, daß alle sozialistischen Beamten, vor allen Dingen aber die Sozialisten, daraus die Konsequenzen ziehen und dem Deutschen Beamtenbund den Rücken lehnen. Keinesfalls dürfen sie sich hinter den vierzig Erfolgen der Entscheidung stellen, der davon spricht, daß diejenigen im DBB. bleiben können, für die Leins auf dem Boden des ADGB. bestehende Berufsorganisation besteht. Es sieht fast so aus, als ob damit die Macher im Vorstand des ADGB. hinterherum doch ihre Absichten verwirklicht wollten. Da werden die freien Gewerkschaften mit aller Deutlichkeit erklären müssen, daß sie dieses nicht zulassen werden. Der vierzig Erfolg der Entscheidung kann höchstens für eine kurze Übergangsperiode Geltung haben, nicht aber für die Dauer.

Wir begrüßen es, daß der Ausschuß des ADGB. eine klare Stellung zur Beamtenbewegung eingenommen hat.

Wer trägt die Schuld?

Anfang Dezember beschäftigten wir uns in einem Artikel mit dem neuen rechtssozialistischen Redakteur der Metallarbeiterzeitung. Diesen Artikel hat unter Berliner Bruderblatt, die Freiheit, im zustimmenden Sinne nachgedruckt und kommentiert. Das gibt dem Organ der KPD. Westsachsen zu folgenden Bemerkungen Veranlassung:

Fritz Kummer (der neue Redakteur der Metallarbeiterzeitung, D. Red. der L. B.) kann in der Metallarbeiterzeitung bezüglich mit dem Bewußtsein der Macht für die rechtssozialistische Koalitionspolitik eintreten, weil der DMV-Vorstand eine SPD.-Mehrheit hat. Robert Ohmann war es, der sich mit den Rechtssozialisten gegen die Kommunisten verbündete, und der nun den Erfolg dieser „Schlauen“ Politik erntet, indem die Rechtssozialisten beginnen, der USPD. das Fell über die Ohren zu ziehen. Es bleibt abzuwarten, ob die USPD. aus allen diesen Erfolgen gelernt hat, und ob sie bereit ist, heute, wo die Arbeiter aller Parteien, auch die der SPD., lauter denn je den Ruf nach der revolutionären Einheitsfront erheben, diese Politik der revolutionären Sammlung zu unterstützen, oder ob sie es vorzieht, mit den Verbündeten von Stolzen in enger brüderlicher Gemeinschaft zu marschieren.

Die Kommunisten tun also so, als ob die USP.-Gewerkschaft aus purer Lust sich mit den SPD.-Gewerkschaften verbünden hätten und sie stellen es so hin, als ob die USP. daran schuld wäre, daß die Rechtssozialisten in den Gewerkschaften in leichter Zeit wieder größeren Einfluß erlangt haben. Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit?

Schon während des Krieges lebte in den Gewerkschaften die konsequente Tätigkeit der USP.-Gewerkschafter ein. Diese richtete sich gegen den Kurreformismus und den Geist der Arbeiterschaft mit den Kapitalisten und war bestrebt, die Gewerkschaften von innen heraus umzustalten, ohne sie irgendwie in ihrer organisatorischen Selbstständigkeit und Einzelschaftlichkeit zu behindern oder unter das Diktum einer Parteinstanz zu stellen. Diese Tätigkeit war auch von Erfolg begleitet. Das zeigte sich deutlich auf dem Stuttgarter Verbandsstag des DBB., wo zum erstenmal die Opposition den Sieg davontrug. In andern Gewerkschaften war die Opposition auf dem besten Wege zu ähnlichen Erfolgen.

Da kam der Halleiner Parteitag. Die KPD. verschrieb sich mit Haut und Haaren den Mostauer Diktatoren und diese befahlen, den Kampf gegen die deutschen Gewerkschaften aufzunehmen. Die Folge war eine wütige Hege in den Gewerkschaften. Überall wurden kommunistische Zellen gebildet und diese örtlich, bezirklich und über das Reich zusammengefaßt, mit eigener Beitragsabrechnung verlesen und dem Befehl der KPD.-Zellen unterstellt. In vielen Fällen schufen es diese KPD.-Zellen durch, daß Streiks und sonstige Aktionen eingeleitet wurden, ohne daß die verantwortliche Verbandsleitung vorher verständigt worden war. Die Verbandsleitungen durften dann nur die Finanzierung dieser von vornherein aussichtslosen Unternehmungen übernehmen. Niedergabe auf Niedergabe wurde durch diese KPD.-Aktionen der Arbeiterchaft bereitet, teilweise waren die Gewerkschaften geradezu aktionsunfähig gemacht worden. Der DMV. litt vor allen Dingen unter diesem Treiben. Der Verstand des Verbandes war ernstlich gefährdet. Und nun schickten sich die Kommunisten an,

die Mehrzahl der Delegierten zum Verbandsstag des DMV. zu bringen, um die Verbandsleitung in die Hände zu bekommen und so der KPD.-Zentrale die Möglichkeit zu neuem Wirken zu verschaffen. Wäre der Versuch der KPD. gelungen, so hätte dies die Verschmelzung der größten Gewerkschaft der Welt bedeutet und die Unternehmer hätten triumphiert.

Das könnten die USP.-Gewerkschafter nicht zulassen. Der Verstand der Gewerkschaft mußte in erster Linie und unter allen Umständen gewahrt werden. Da die USP.-Gewerkschafter allein nicht stark genug waren, die KPD.-Angriffe abzuwehren, mußten sie sich mit den andern Kollegen, die die Eipheit des Verbandes ebenfalls auf ihre Fahne geschrieben hatten, verbinden. Deshalb die Kampfgenossenschaft der USP. mit den SPD.-Kollegen. Die Gefahren, die in dieser Kampfgenossenschaft ruhten, hat kein USP.-Gewerkschafter auch nur einen Augenblick unterschätzt. Aber es blieb sehr schwierig.

Die Tätigkeit der KPD. in den Gewerkschaften hatte überall eine Stärkung des DBB. in den Gewerkschaften zur Folge. Man sah nur einmal die Verhältnisse in jenen Verwaltungsstellen an, wo die KPD. einmal die Mehrheit hatte. In Chemnitz und Aue, wo dies im Vorjahr der Fall war, sah jetzt die SPD. wieder oben auf. Die Gewerkschaftsarbeit der Kommunisten im vergangenen Jahr hat den Boden bereitet, auf dem der rechtssozialistische Weizen lustig in die Halme schlägt.

Ihr Freunde von links sind daran schuld, daß die Vorsitzenden der Arbeiterkammer von den Kurreformisten und Arbeitergemeinschaften ins Stosse geraten ist. Ihr habt mit eurer sinnlosen Radikalisierung und Patrolyenpolitik, mit euren jeder gewerkschaftlichen Diskussionen hohe sprechenden Millionen den Rechtsseiten Zuteilungen.

Mit dem heimlichen Aufruhr nach der Einheitsfront bleibt uns vom Felde. Solange ihr innerhalb der Gewerkschaften besondere Organisationen habt, wie dies neuerdings im Bauarbeiterverband und im Textilarbeiterverband geschieht, sind diese Versicherungen keinen Pfifferling wert und ihr dürft nicht erwarten, daß die USP.-Gewerkschafter darauf hörenlassen.

Schlagt euch an die Brust und unterstellt euer gewerkschaftshärtendes Treiben. Dann wird es möglich sein, im geistigen Ringen die Gewerkschaften umzuwandeln zu revolutionären Instrumenten.

Berichtigung. In unserer gestrigen Notiz „Eine neue Schärfung der Arbeiterkraft“ wurde der Rechtssozialist Braun als Rechtsarbeitsminister bezeichnet. Das ist eine Verweichung. Der Rechtsarbeitsminister heißt Braun und ist Zentrumsmann. Der betreffende Absatz muss richtig heißen: „Es ist ein Stand, daß das Rechtsarbeitsministerium überhaupt wagt, einen derartigen Plan vorzulegen. Es könnte erwartet werden, daß die Rechtssozialisten, die im ADGB. dominieren, auf ihre Freunde in der Regierung einwirken, damit diese ihren Plan fallen läßt. Die laue Haltung des ADGB. läßt aber die Beifürchtung zu, daß die Rechtssozialisten mit ihren Freunden in der Regierung durch die und dünn gehen werden, wie sie es schon öfter getan haben...“

Der Stand der Valuta.

Amtliche Mittagskurie.

| Es kosteten in Berlin | 1. 7. 14 | 24. 12. 21 | 28. 12. 21 |
|---------------------------------|----------|------------|------------|
| 1 amerikanischer Dollar | 4.12 | 180,- | 182.81 |
| 1 englisches Pfund Sterling | 20.43 | 790,- | 769.20 |
| 100 niederländische Gulden | 100.00 | 6900,- | 6668.30 |
| 100 schwedische Kronen | 112.50 | 4710,- | 4535.45 |
| 100 Schweizer Franken | 81.00 | 3680,- | 3598.40 |
| 100 französische Franken | 91.00 | 1495,- | 1478.50 |
| 100 belgische Franken | 81.00 | 1440,- | 1406.95 |
| 100 italienische Lire | 81.00 | 837.50 | 808.15 |
| 100 deutsch-österreich. Kronen | 85.00 | 6.75 | 7.43 |
| 100 tschecho-slowakische Kronen | - | 258,- | 256.70 |
| 100 ungarische Kronen | - | 29.50 | 29.27 |

Bon Nah und Fern.

Herrige Stürme im Norden und Süden.

Hamburg, 29. Dezember. (TL.) Aus Cuxhaven wird gemeldet: Kaum sind die Dampfer, die tagelang in der Elbmündung gewartet haben, in einer Sturm pause ausgelaufen, da zieht schon wieder ein schwerer Sturm aus Westen ein, der einen Teil dieser Schiffe zur schleunigen Rückfahrt zwang. Seit Dienstag herrscht wieder im ganzen Gebiet der Elbmündung und draußen auf See laufende Schiffsverkehr stillgelegt worden ist.

Karlsruhe, 28. Dezember. (TL.) Im gesamten Alpengebiet, in

Amtliche Bekanntmachungen.

Deutsche Gesamt-Sitzung der Handelskammer Leipzig

am Dienstag, dem 3. Januar 1922, abends 7 Uhr, im großen Sitzungssaal der Handelskammer, Aufgang A, vom Blücherplatz.

Tagesordnung:

Neujahrs-Ansprache und Jahresbericht des Vorsitzenden.

Leipzig, am 28. Dezember 1921.

Die Handelskammer.

Schmidt Dr. jur. Wendland Vorlesender. Sonderaus.

Freibank Döllig. Wurstschlachterkurs am Freitag nachm. 4-6, und Sonnabend 12-4 Uhr.

Marktstadt. Die Ausgabe der neuen Marktausgabe erfolgt Freitag, den 30. Dezember 1921, im Kartenamt, Weißbachweg 1, in der Zeit von 10-11 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags. Marktstadt, am 29. 12. 21. Der Stadtrat.

Sparkasse Wahren.

Geschäftszeit von 8 bis 12 Uhr.

Ortsverein Markranstädt.

Donnerstag, den 29. Dezember, abends 7 Uhr in der Turnhalle

Gemeinsame Sitzung

familiärer Vorstände vom Ortsverein, der bisherigen und der 1922 neu ein-tretenden Stadtverordneten, Bildungsaußenrat, Freireligiöse Gemeinde, Proletarische Freidenker sowie die politischen Obuleute, Funktionäre und Beitragszahler der Schriftstellergruppe. Der Obmann. Erheben aller ist Pflicht.

Knautkleeberg.

Für Silvester und Neujahr Arrak, Kognak, Rum, Silvester-Punsch ganz billig abzugeben. Ratskeller, Gartenstraße 2.

Bayrische Wurst

Preissack (weiß und rot)

Schweinskäse

Delikatessewurst

Margarine, 24 und 22 Pf.

Lebensmittel-Großhandlung

Kreikemeier, Lindenau, Cranachstr. 4.

Geyers

| Billige Lebensmittel | |
|---------------------------------------|------------|
| In Blodschmalz | Pfd. 25,50 |
| Prima Eiweißsetz | Pfd. 23,50 |
| Schinkensetz | Pfd. 28,00 |
| Tafelmargarine | Pfd. 20,00 |
| Geräucherter Speck | Pfd. 28,00 |
| Tafel-Bollekreis | Pfd. 6,00 |
| Tafel-Bollekreis | Pfd. 57,00 |
| Rundhonge | Pfd. 4,80 |
| Schönefeld, Paul-Heyse-Strasse 30 | |
| Neust., Ecke Wissmann- u. Neust. Str. | |
| Kleinzschocher, Wigandstrasse 48 | |

Hart- u. Weichbrennholz

in Dienstlänge geschnitten für Händler und Private liefert billig

Robert Melle, Leipzig

Dresdner Bahnhof

Säge- und Spaltwerk, Ladelstraße IV, Tel. 3612.

ZIGARETTEN

230 pro 1000. Gold-, Kork- u. ohne Mundstück. Sortiert, goldgelber Tabak, liefert prompt

Zigarettengroßhandlung

Neumarkt 12 und Katharinenstrasse 17

Zigaretten

Gold- u. ohne Mundstück

Mk. 750.-

1000 Stück 25er

1000 Stück 30er

1000 Stück 40er zus.

Riesen-Zigarette in Luxuspakung m. Gold-Band.

über 50 Pf. per 1000 Stück Mk. 480.- liefert

Zigaretten-Spezialhaus

Blücherstrasse 11.

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

*

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 29. Dezember.

Parteiangelegenheiten.

D.Ö. Der Diskussionsabend findet heute, Donnerstag, abends ½ Uhr, im Bibliothekszimmer des Vereins statt.

Funktionäre P. Anger. Morgen, Freitag, wichtige Sitzung im Angerhöfchen. Legitimationen mitbringen.

Döbzig-Demuth. Freitag, den 30. Dezember, abends 7 Uhr, im Vereinslokal wichtige Funktionärsitzung.

USP.-Lehrer und -Lehrerinnen! Freitag, den 30. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Hotel "Viktoria" außerordentliche Sitzung über wichtige Parteiangelegenheit. **J. L. Gläser.**

Referentenkursus. Heute, Donnerstag, abends ½ Uhr, im Gartenzaal des Volkshauses.

Beitragserhöhung in den politischen Organisationen.

Die Generalversammlung von Groß-Leipzig hat am 18. Dezember einstimmig beschlossen, die Mitgliederbeiträge vom 1. Januar 1922 an für männliche Mitglieder auf 1 M. wöchentlich und für weibliche Mitglieder auf 50 Pf. festzusetzen.

Die Beitragserhöhung ist für die Organisation unvermeidlich geworden durch die fortschreitende Entwertung des Geldes. Die Arbeiterschaft weiß, dass sie ihre Organisation unter allen Umständen aufrecht erhalten muss, weil sonst die Lebenshaltung der Arbeiter bald noch tiefer herabgedrückt sein würde. Vereinzelt ist der Arbeiter nichts, mit seinen Arbeitsbrüdern und Klassengenossen vereint stellt er eine Macht dar, die den Gegnern ihren Willen auszwingen kann.

Aus dieser praktischen Erkenntnis schlossen sich die Arbeiter zu Organisationen zusammen, aus derselben Erkenntnis müssen sie auch dafür sorgen, dass ihre Organisationen erhalten bleiben.

Die Aufrechterhaltung der Organisation ist aber nur möglich, wenn die notwendigen Mittel geschafft werden. Organisationen kosten Geld. Je besser sie ausgebaut werden sollen, um so größere Mittel sind dazu erforderlich.

Die gesamte politische Werbearbeit, die vor allem Aufgabe der politischen Organisation ist, erfordert heute sehr große Geldausgaben.

Man braucht dabei nur an die Erhöhung der Preise für Druckaufträge, für Flugblätter, Papier, Büro, Löhne usw. zu denken, um sofort zu erkennen, dass angesichts der gestiegenen Preise mit den bisherigen Mitgliederbeiträgen die Ausgaben der Organisation im alten Umfang nicht mehr durchgeführt werden können. Deshalb bleibt nur die Möglichkeit: entweder die Mitgliederbeiträge zu erhöhen, oder die Ausgaben der politischen Organisation zu vernachlässigen.

Doch aber die politische Werbearbeit, die Auftürung, die Verbreitung von Flugblättern, die Zusammenfassung der tätigen Genossen und Genossinnen vernachlässigt werden dürfte, das wird wohl niemand unter den Mitgliedern behaupten wollen.

Im Gegenteil! Je schwerer die wirtschaftliche Not auf die Arbeiterschaft drückt, je schwieriger die Stellung der Arbeiter auf politischem Gebiete wird, um so notwendiger ist die politische Organisation.

Gerade weil der wirtschaftliche und politische Druck so schwer auf der Arbeiterschaft lastet, gerade darum müssen die Arbeiter zu stärkstem Widerstand zusammengekommen werden.

Jede Arbeiterin und jeder Arbeiter muss wissen, dass es am falschen Platze gespart wäre, wenn die Ausgaben für die politische oder gewerkschaftliche Organisation „gespart“ werden sollten.

Jede Arbeiterin und jeder Arbeiter sollte wissen, dass es um die Lebenshaltung der Minderbemittelten noch viel schlechter bestellt wäre, wenn sich die Arbeiter nicht in Organisationen zur Verteilung ihrer Interessen zusammengeschlossen hätten. Deshalb ist die Ausgabe für die Organisation ebenso eine Lebensnotwendigkeit für die Arbeiterschaft wie ein Stück Brot oder wie ein Kleidungsstück.

Wollte heute die Arbeiterschaft darauf verzichten, ihre Organisationen aufrecht zu erhalten, so würde sie sehr bald erfahren,

dass ihre Lebenshaltung noch schlechter, ihre Not noch größer geworden ist. Mag vielleicht auch hier und da sogar von Mitgliedern gefragt werden: wozu Beiträge zahlen, es nützt ja doch nichts, so wird sich bei näherer Überlegung sehr bald herausstellen, dass solche Argumente völlig falsch sind. Es nützt sehr wohl, wenn sich die Arbeiter organisieren. Und wenn die Organisationen noch nicht erreicht haben, was sie erreicht, so hat sie doch schon mit der Verhinderung weiterer Verschlechterungen sehr viel erreicht. Im übrigen weiß doch jede Genossin und jeder Genosse, dass unsre Ziele nur deshalb noch nicht erreicht worden sind, weil noch zu viel der Arbeiter arbeitslos von unserem großen Kampfe stehen. Die Aufgabe der aufgeklärten Genossen und Genossinnen muss deshalb

sein, die arbeitslosen Stuhlhändler für unsre Sache zu gewinnen. Den Fernstehenden muss gesagt werden, dass auch sie die Pflicht haben, mitzuwirken an dem großen Werk der Befreiung der Arbeiterschaft, dass auch sie verpflichtet sind, sich der politischen Organisation anzuschließen und den Kampf durch Beiträge für die Organisation zu unterstützen.

Datum, Parteigenossen und Parteigenossinnen! So schwer auch den Arbeitern in der Zeit der Not jede Steigerung ihrer Ausgaben ist, bei den Mitgliederbeiträgen für die politische Organisation darf nicht gespart werden. Schließlich sind auch diese Beiträge, gemessen an den sonstigen Ausgaben, so gering, dass sie von jedem Mann und von jeder Frau getragen werden können. Vielleicht wird manches laxer Parteimitglied die Gelegenheit benutzen wollen, um sich der Beitragszahlung überhaupt zu entziehen. Das muss verhindert werden! Unsre Aufgabe als aufgeklärte Arbeiter muss jetzt darin bestehen, die wankelmütigen zu stören, ihnen die Notwendigkeit der politischen Organisationen und der Beitragserhöhung vor Augen zu führen und sie daran zu erinnern, dass alle Arbeiter Anteil haben an den Errungenschaften der Organisation, das daher auch alle die Pflicht haben, aus eigenen Kräften die Aufgaben der Organisation mit erfüllen zu helfen! Also keinen Wankelmut, tatkräftige Agitation für die politische Organisation erfordert die Stunde!

Die neue Wochenhilfe und Wochensorge.

Durch Gesetz, das der Reichstag am 17. Dezember 1921 verabschiedet hat, ist das Stillgeld erhöht worden. Ebenso ist die Einkommensgrenze für die Minderbemittelten, die Wochensorgersachen brauchen, heraufgesetzt worden. Die neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Wochenhilfe und Wochensorge lauten:

Alle in einer Krankenkasse im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens sechs Monate versicherten weiblichen Mitglieder erhalten Wochenhilfe. Erforderlichenfalls wird zunächst ärztliche Behandlung bei Schwangerschaftsbeschwerden gewährt. Diese Bestimmung ist freilich noch nicht in Kraft getreten. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens hat der Arbeitsminister zu bestimmen; das ist bislang noch nicht geschehen. Als Erstak wurde bis zur Regelung dieser Frage der Beitrag zu den Kosten für Arzt und Hebammendienst, soweit solche erforderlich sind, bis auf 50 M. festgesetzt. Weiter wird zu den Kosten der Entbindung der Beitrag von 100 Mark gesetzt.

Für zehn Wochen, von denen mindestens sechs Wochen nach der Niederkunft fallen müssen, ist das Krankengeld zu gewährt, wenigstens aber 4,50 M. für den Tag. In den Fällen, wo Krankengeld für Sonn- und Feiertage gezahlt wird, besteht auch für diese Tage Anspruch auf Wochengeld. Mit dem Tage der Entbindung wird das Wochengeld für vier Wochen fällig.

Solange die Wöchnerin ihr Kind stillt, steht ihr ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes zu, mindestens aber 4,50 M. für den Tag, und zwar bis zur Beendigung der zwölften Woche nach der Niederkunft.

Wenn eine Wöchnerin während der Dauer der Leistungsberechtigung in eine andre Kasse übertritt, so ist die erste Kasse trotzdem zur weiteren Leistung verpflichtet. Sitzt eine Wöchnerin bei der Entbindung oder in der Zeit der Bezugsberechtigung so steht dementsprechend der für den Unterhalt des Säuglings auf.

Mindestens Wochenhilfe erhalten die Ehefrauen sowie Töchter, Stief- oder Pflegekinder der Versicherten, ohne selbst Mitglied der Krankenkasse zu sein, wenn sie mit dem Versicherten in häuslicher Gemeinschaft leben. Diese Wöchnerinnen erhalten dieselben Leistungen wie die versicherten Wöchnerinnen mit der allerdings wesentlichen Einschränkung, dass das tägliche Wochengeld auf 3 M. und das Stillgeld auf 4,50 M. täglich festgesetzt ist. Dabei ist zu beachten, dass auch dann die finanzielle Wochenhilfe zu gewährt ist, wenn der Versicherte innerhalb neun Monaten vor der Niederkunft gestorben ist. In jedem Falle ist nur von einer Stelle aus Wochenhilfe zu gewähren. Eine selbstversicherte Ehefrau hat nur aus der eigenen Versicherung Ansprüche herzuheben, nicht auch aus dem Versicherungsverhältnis ihres Ehemannes.

Muker Wochenhilfe und Familiwochenhilfe wird an jene Wöchnerinnen Wochensorge geleistet, die weder selbst noch deren Ehemann oder Vater bei einer Krankenkasse versichert sind. Die Wochensorge wird nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt. Die Grenze der Bedürftigkeit hört auf, wenn das Einkommen der Wöchnerin und ihres Ehemannes oder im Falle die Wöchnerin allein steht, 15.000 M. im letzten Jahre oder im letzten Steuerjahr übersteigt. Alle Leistungen gelten die Säcke der Familiwochenhilfe. Der Antrag auf Wochensorge ist beim Versicherungsamt in Leipzig, Otto-Schill-Straße 4, zu stellen.

Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht.

Neue gesetzliche Bestimmungen über die Krankenversicherungspflicht, sowie über die Höhe des Grundlohns, denen der Reichstag am 14. Dezember 1921 zugestimmt hat, treten am 1. Januar 1922 in Kraft. So ist für die im § 165 der Reichsversicherungsordnung genannten Lehrkräfte, Arbeiter, Gehilfen, Angestellten (§ 165, Abs. 1, Ziffer 2 bis 7) die Krankenversicherungspflicht

ausgedehnt worden, soweit sie ein Verdienstekommen bis zu 40.000 M. (bisher 15.000 M.) haben.

Die Einkommensgrenze für den Eintritt in die freiwillige Versicherung auf Grund des § 176 der Reichsversicherungsordnung ist ebenfalls auf 40.000 M. (bisher 25.000 M.) heraufgesetzt worden.

Der gesetzliche Höchstbetrag für den Grundlohn ist von 24 auf 40 M. und der satzungsmäßig zulässige Höchstbetrag ist von 30 auf 80 M. erhöht worden.

Arthur Henne gestorben. Im Krankenhaus ist der Genosse Arthur Henne nach längerer Krankheit im Alter von 55 Jahren gestorben. Mit Arthur Henne verliert die Leipziger Arbeiterschaft wieder einen Mann, der sich um die organisierte Arbeiterschaft hohe Verdienste erworben hat. Der Verstorbene war von Beruf Töpfer. Lange Zeit hat er mit an der Spitze seiner gewerkschaftlichen Organisation gestanden, die seiner rührigen Tätigkeit viel zu danken hat. Als Arthur Henne wegen seiner Tätigkeit in der Arbeiterschaft in seinem Beruf keine Arbeit mehr fand, übernahm er eine Gastwirtschaft. Auch im Verband der freien Gastwirte erwarb sich Henne sehr bald das Vertrauen seiner Berufskollegen, die ihn in führende Posten des Verbands wählten. In der Arbeiterschaft war der Verstorbene besonders vor dem Kriege äußerst tätig. Längere Jahre gehörte er als Bezirksvertreter vom Süden dem Hauptvorstand des Kreisvereins und der Parteileitung an. Wo es irgendeine Parteiarbeit zu leisten gab, da stellte er seinen Mann. In den letzten Jahren trat er mehr zurück, ohne dabei seine Parteipflichten zu vernachlässigen. Seit längerer Zeit war er in einer Nervenheilanstalt und nun ist er im Krankenhaus gestorben. Die Arbeiter, die Arthur Henne in seiner ehrlichen Tätigkeit für die Bewegung kennen gelernt haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Vom Schlachtfelde der Arbeit. Bei einem schweren Bauunglück wurden gestern in der Hallischen Straße zwei Arbeiter in einem Gewölbe begraben. Ein alter Arbeiter erlitt dabei den Tod. Der andre kam mit leichteren Verletzungen davon. Unlängst ereignete sich am 28. Dezember, vormittags gegen 10 Uhr, auf dem Grundstück des Mietshausneubaus "Union" in der Hallischen Straße. Dort werden mehrere alte Gebäude, darunter auch das sehr alte Hotel Goldenes Sieb, abgebrochen. Der Abbruch ist bereits bis zu den Kellergeschosse vorgeschritten und schon hat man an gewissen Stellen mit der Ausschüttung begonnen. Zum Wegschaffen der Erde war ein Wagen auf ein noch stehendes Gewölbe gefahren worden, der nach und nach bereits etwa zur Hälfte angefüllt worden war, als das Gewölbe plötzlich unter der schweren Last zusammenbrach, unter sich der Bauarbeiter begrabend. Der eine, der 65-jährige Bauarbeiter Friedrich Ulbrecht, L-Kleinschächer, Riegelstraße, wohnhaft, wurde dabei so schwer verletzt, dass er auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben ist, während der andre, ein 26-jähriger Bauarbeiter, mit leichten Brust- und Beinquetschungen davorkam. Er konnte aus dem Krankenhaus, wohin er ebenfalls gebracht worden war, wieder entlassen werden. Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung wird darüber Klärheit schaffen, ob ein Verschulden vorliegt.

Ausfallende Züge wegen Kohlemangel. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof fallen wegen des Kohlemangels vom 29. Dezember ab bis auf weitere die folgenden Züge aus:

D-Zug 170 ab 8.40 vorm. nach Würzburg über Saalfeld.

Personenzug 403 ab 8.28 vorm. nach Herbst.

1507 ab 9.57 vorm. nach Dresden (Hauptbahnh.)

D-Zug 198 ab 11.10 nachm. nach Duisburg.

Personenzug 725 ab 8.20 nachm. nach Eisenburg.

442 ab 11.15 nachm. nach Halle a. S.

D-Zug 24 ab 9.41, ab 9.51 nachm. zwischen Berlin u. München.

25 ab 8.00, ab 8.15 vorm. zwischen München u. Berlin

(leichter entfällt erstmalig am 30. Dezember).

Personenzug 1506 ab 11.32 vorm. von Dresden (Hauptbahnh.)

404 ab 11.54 nachm. von Magdeburg - Herbst.

523 ab 2.01 nachm. von Halle a. S.

D-Zug 197 ab 5.14 nachm. von Duisburg.

Personenzug 724 ab 10.26 nachm. von Eisenburg.

D-Zug 189 ab 10.47 nachm. von München über Saalfeld.

Vorschrittmäßige Treppenbeleuchtung. Eigentlich ist es Aufgabe der Polizei, darauf zu achten, dass die Vorschritte über die Treppenbeleuchtung auch eingehalten werden. In allen Fällen erfüllt aber die Polizei diese Aufgabe noch nicht. So wird uns berichtet, dass im Gründstück Neustädter Straße Nr. 3 die Vorschritte überhaupt nicht eingehalten werden, trotzdem die Polizeiwache in der Konradstraße mehrfach auf die Vorschriften aufmerksam gemacht worden sei. Es liegt im Interesse aller Mieter, dass die Polizei nicht launig in der Überwachung der Vorschritte ist.

Die Polizeistunde. Die unter dem 15. Dezember 1916 und dem 20. September 1921 erlassenen Bekanntmachungen über die Schlußzeiten für Musik- und sonstige Veranstaltungen in Gastr und Schankwirtschaften werden nach einer Bekanntmachung des Rats aufgehoben. Hinrichlich der Vorführungen in Theatern, Lichtspielhäusern und sonstigen öffentlichen Schauplattengräumen verbleibt es bei den Bestimmungen der Verordnung des Klin-

Der einzige Weg.

Roman von Paul Reboux.

Übersetzt von Rudolf Fürst.

Copyright 1921 by Grethlein u. Co., G. m. b. H., Leipzig.

6.

Die Herren unserer Freiheit. Am selben Tag hatte Real einen Artikel für den "Boulevard" zu schreiben.

Er setzte sich an den Schreibtisch, deren Decken der scheidende Winter auslöste, über moderne Malerei, über das Dienstboten-
leben... Eine recht mittelmäßige Liste ist durchgelaufen Dinge...

Der Besuch von heute morgen hielt ihn noch immer gesangen. Er beschloss, keine Eindrücke zu Papier zu bringen. Kann sich ein Durchschnittsartikel mit einer Arbeit vergleichen, in der man keine inneren Erregungen ausspricht?

Er schrieb einige Seiten, in denen er mit grausamer Offenheit seine Eindrücke wiedergab, in denen sein Schmerz älterte, die brüderliche Teilnahme seiner mitsührenden Seele sich mächtig ausströmte. Sodann übergab er seine Arbeit dem Haussmädchen:

"Bitte, bringen Sie dies zur Redaktion und bestellen Sie, dass ich nach dem Abendessen hinkommen werde, um Korrektur zu lesen."

Gegen zehn Uhr betrat er das Zimmer des Direktors; auf dem Tisch lag sein Manuskript.

"Ah, mein Verehrtester, eben wollte ich Sie anlängeln!" begrüßte ihn Martin. "Nehmen Sie doch Platz... Eine Zigarette gefällig?"

"Danke."

Ich habe Ihren Artikel über die Krüppel schon gelesen. Wirklich bewundernswert."

Real wehrte beschissen ab.

"Doch, doch, bewundernswert. Da liegt Pathos drin, da liegt Können drin."

Martins Augäpfel schimmerten trünenfeucht. Er fuhr fort:

"Allerdings..."

"Vielleicht ein bisschen zu lang?"

"Ach nein, feineswerts... Wer freilich der Stoff an sich für unsere Leute... wie soll ich Ihnen das auseinandersetzen? Verstehen Sie mich wohl. Etwas zu tragisch, etwas zu bitter. Sie klagen den Krieg an als Urheber all dieser Greuel..."

"Das kommt mir selbst so vor."

"Gewiß, gewiß... Aber auch im Frieden spielen sich Dramen ab. Auch im Frieden... Leiden... Kranken... törichtliche Todesklämpe..." Die Chirurgen, die ihre Kranken heilen wollen, müssen sie auch verkrüppeln. Wozu all das Elend beschwören, da man es doch nicht ändern kann?"

"Entschuldigen Sie," verteidigte sich Real, "ich habe an ein Elend erinnert, das Menschenwerk ist. Die Kanonen sind nicht von selbst losgegangen."

"Sie haben taudandsch reicht, verehrter Freund... Und allesemand bemüht..." eher kurz, mehr als ich... Aber halten Sie es für zeitgemäß, diese Dinge gerade jetzt auszupredigen und in diesem Ton des Entsehens? Das schädigt die Moral, muß ich Ihnen sagen..."

Real wurde gereizt, da er zum ersten Male einen Einwand gegen einen seiner Artikel erfuhr. Er unterbrach Martin:

Rekords des Innern vom 27. August 1921, bezüglich der öffentlichen Tanznöthen bei den Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 8. Dezember 1910. Die genannten Veranstaltungen dürfen danach nicht über 12 Uhr nachts ausgedehnt werden. Bei den Lichtspielvorführungen verbleibt es bezüglich der Schlussstunde bei den Bestimmungen, die auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 11. November 1919 und der von dem sächsischen Landeskohlenamt vom 1. Oktober 1920 erlassenen Richtlinien vom Landeskohlenamt für Sachsen getroffen worden sind. Nichtöffentliche Veranstaltungen geschlossener Gesellschaften und Vereine unterliegen nach der Dienstanweisung des Ministeriums des Innern vom 27. August 1921 keine Polizeistunde.

Freireligiöse Gemeinde Leipzig. Am 31. Dezember, abends 7 Uhr, in der Frauenberufsschule, Schillerstr. 9. Silvesterfeier. — Programme erhältlich zur Weihnachtsfeier, die umständlicher nicht am 6. sondern Sonnabend, den 7. Januar, stattfindet.

Mehrverkäufungen. Das Mehamt macht bekannt, daß zur Frühjahrsmeile noch Zimmer für Mehrzwecke gebraucht werden. In erster Linie werden „erstklassige“ Räume gesucht, die auch dementsprechend bezahlt werden sollen.

Böllzeinachrichten.

Schwundlern in die Hände gefallen. Ein hier Zugereister, der gelegentlich seines Hierseins 28 verschiedene Damen-Jadets (Gumper) aus Kunsteide verkaufen wollte, hatte die Bevölkerung eines angeblichen Leo Stein gemacht, der ihm durch Umfrage in den bekannten Schieberlokalen dazu behilflich sein wollte. Der angebliche Stein brachte auch bald einen „Käufer“, der wieder wegging, um Geld zu holen, während sich der Verkäufer und der angebliche Leo Stein zunächst nach dem Hauptbahnhof begaben, um die dort niedergelegte Ware abzuholen. Mit dieser begaben sich beide dann in eine Speisewirtschaft in der Reichsstraße, wo der Kauf nach Rückkehr des „Käufers“ abgeschlossen werden sollte. Die in zwei Pakete verpackten Jadets hatten sie im Vorzimmer auf einem Tisch niedergelegt. Als der angebliche Stein, der selbst nach der Küche gegangen war, um Tee zu bestellen, nicht wieder zum Vorzimmer kam, stellte es sich heraus, daß er mit dem den Paketen verschwunden war. Der angebliche Stein und der „Käufer“ sind etwa 21 Jahre alt, ersterer etwa 1,60 bis 1,65 Meter groß, der andre etwa 10 Zentimeter größer. Beide werden als bartlos beschrieben und sollen den Eindruck galizischer Juden erweckt haben. Sachdienliche Beobachtungen teile man schnellstens der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache mit.

Wer kann über nachstehenden Unfall Angaben machen? Wer war die Verlegerin? Am Donnerstag, dem 22. d. M., früh kurz nach 7 Uhr, soll in der Riedstraße in Lüneburg eine Frau vom Trittbrett eines in Gang befindlichen, nach der Stadt fahrenden vollbesetzten Straßenbahnwagens der Linie 6, den sie an der Haltestelle Oststraße bestiegen hatte, auf die Straße gestürzt sein. Der Name der Verlegerin hat bisher nicht festgestellt werden können. Diese wird daher gebeten, sich baldigst bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache zu melden. Gehen wäre es der Kriminalabteilung erwünscht, wenn sich diejenigen Personen, die über den Hergang des Unfalls genaue Angaben machen können, umgehend melden würden.

Lebenmittkalender für Freitag, den 30. Dezember.

Für Haushaltungen.

Ausgabe. 45. Kartenvorstellung: Nr. 601–800 in den bekanntesten Bezirkskartenstellen.

Kleine Chronik.

Städtische Theater. Für die Silvesterfeier am 31. Januar ist eine Reihe von Neubefestigungen vorgesehen, und zwar singt Alfred Voigt zum erstenmal den Pfeifer, Otto Salzmann erstmals den Prinz Radost und Rudolf Bodekman den Zigeuner.

Am Neujahrstage wird unter der musikalischen Leitung von Professor Otto Lohse Mozarts Don Juan wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Titelrolle singt zum erstenmal Helga Fleischer-Jancat. Auf verschiedene Anfragen aus dem Publikum sei mitgeteilt, daß wegen festliegender kontraktlicher Urlaube die nächsten Wiederholungen von Mozarts Così fan tutte erst für die zweite Hälfte des Monats Januar vorgesehen sind.

Nach erfolgreichem Gastspiel hat die Intendanz Gräfin Margarete Bergau vom Landestheater in Schwerin von der nächsten Spielzeit ab als erste Spielaktivistin und zugleich auch für dramatische Altpartien verpflichtet.

Sportkarussell.

Turner. Bezirk. Neuerturnwart von Groß-Lichtau haben am 9. und vorerstlich am 18. Januar von abends 8 Uhr an in der Turnhalle Lichtau-Schleußig Übungsklassen mit Durchnahme des Übungsmaterials für das Bundesfest. Städtegruppe. Kommtsturzfest, heute Donnerstag 7 Uhr, in der Schulturnhalle Leipzig-August, Martinistraße.

Turnspieler. Provinzialturnfest, Mittwoch, den 4. Januar, abends 18 Uhr, im Volkshaus Nummer 7. Besondere Einladung erfolgt nicht. Der provisorisch vereinigte Bezirk hat nur einen Vertreter zu entsenden.

Serienfest. Letzter Tag für Bestellungen am 5. Januar. Bezirksspielausbüro.

Abteilungen. Donnerstag, den 20. Dezember 1921, abends 7 Uhr, findet im Volkshaus die Fortsetzung der Bezirksspielausstellung statt. Die Bezirksschulhüfen unbedingt zugegen sein.

Naturfreunde. Sonnabend, den 31. Dezember, Jahresfeier in den Hörselbergen. Winkelt. Sonnabendabendfeier 5,20 Uhr. Übernachten in Thannenhausen.

Großes Schneeballturnen des Turn- und Sportvereins Vorwärts, 2. Gürtel. Sonntag am 2. Februar bestimmt im Saale des Sächsischen Hotels. Die Reihenfolge der Darbietungen war eine sehr reichhaltige und wechselvolle. Es waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins Vorwärts haben es sich nicht nehmen lassen, an dem großen Spiel unserer Bewegung teilzunehmen. Auch sie bestanden auf dem Wege, die großen Massen der Arbeiterschaft sowie der und nach bestehenden, den wahren Volksdorf und den Widerstand zu erhalten. Sie waren alle Sparten bei Leistungsbürgen bei den Aufzügen vertreten. Die Mitglieder des Vereins

aufstellen, da man bei den Wahlen im November damit nicht den erhofften Erfolg erzielt hat. Es werden also, da auch die Demokraten und das Zentrum für sich gehen, vier bürgerliche Listen aufzustellen kommen.

Annaberg. Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Annaberg hat dem Einspruch gegen die Gültigkeit der Gemeinderatswahlen in Bärenstein stattgegeben und die Wiederholung der Wahl angeordnet.

Quittung Nr. 8.

Kreisweitige Beiträge für die Gemeinderatswahlen gingen ein: Wahlbezirkler L. Schleusing, Robert Richter 20.—, Strudmann 20.—, Weißer 20.—, Liste 388; Baustelle Beder, Sch. L. Lind. 64.—, Auf die Listen 248 und 249 von Knauthain 180.—, Karl Wolfson 20.—, Weitzig 3.—, Liste 537: 90.—, 538: 4.—, 540: 44.—, 541: 9,50, 542: 41.—, 543: durch Paul Wolke 43.—, 544: Oderwaldswerte 94.—, 545: Räfner, Dr. Automatische Piano, 110.—, 546: Odi-Werte 41.—, 547: 20, 548: 93.—, 549: Höpfer u. Co. 84,50, Wahlbezirkler L. Modau, Hener 20.—, Röhlisch 20.—, Blum 20.—, Kofel 20.—, Dierich 20.—, Sommer 20.—, Stettner 20.—, Schiller 20.—, Krüger 20.—, Büdel 20.—, Greg 20.—, Kärolsch 20.—, ein Student 10.—, Liste 108: 14,50, 109: 46.—, 500: 69.—, 58: 250.—, 68: 59.—, 118: 33.—, durch den Betriebserat von Lohse u. Comp. auf Liste 188: 224.—, 187: 190.— und 142: 50,50, 138: 20.—, 140: 55.—, 144: 25,50, 145: 44.—, 146: 11.—, 148: 1.—, 198: 11,50, 771: 2,10, 6 Wahlbezirkler L. Anger ie 20 M. gleich 120.—, Aug. Theile, L. Kleinlochner, 20.—, Wahlbezirkler L. Thonberg, Neureudnik, oberer Teil 380.—, 626: Gebr.

Zimmermann, Möltau 60.—, 627: 39.—, 630: 34.—, 631: 112.—, 632: 11.—, 641 und 642: durch Günther 33.— und 65.—, 11: 78.—, 12: 10.—, 13: 8.—, Urwahl Stadt Altenburg 6,15, Gefangenverein Eintracht, L. Eintracht 131.—, 29: 45.—, 33 und 38: von der Belegschaft der Buchbinderei Einfach 113.— und 68,50, 38: 18.—, 39: 25, 40: 42.—, 43: 10.—, 50: 18,50, Wahlbezirkler L. Sellerhausen, Dörrie 20.—, Seidel 20.—, Taumann 20.—, Schönfeld 20.—, Lewanbowitz 20.—, Brüdner 20.—, Cede 20.—, Junge 20.—, Böttcher 20.—, Eintracht, Kürth 20.—, Herzog 20.—, Ritschmann 20.—, Großmann 20.—, Erdmann 20.—, Achenbach 20.—, Müller 20.—, Hüttenmann 20.—, Sparfeld 20.—, Junge 20.—, Rudolph 20.—, Bammer 20.—, L. Lohmig, Trotte 20.—, Haushilf 20.—, Thielicke 20.—, Wolf 20.—, Hadel 20.—, Ungekannt 20.—, Liste 61: 15.—, 66: 82,60, 143: Belegschaft Chr. Mansfeld 126.—, 188: 43.—, 196: 49.—, Bachfechner und Gelster 18.—, Delme, Krone und Kießig 30.—, 237: 19.—, 240: 82.—, 518: 165.—, 519: 135.—, 520: 121.—, 521: 121.—, 523: 55,50, 524: 62,50, 525: 197.—, Wahlbezirkler von L. Stötterle 170.—, Witzt. Schmidt 20.—, durch den Betriebserat der Firma D. Sperling, Buchbinderei, Liste 655: 87,50 und 636: 82,50, von dem Drachen durch L. 40.—, durch den Betriebserat der Firma Ludwig Hünfeld, auf die Listen 388: 53.—, 389: 15.—, 390: 122.—, 391: 45.—, 392: 133.—, 393: 81.—, 395: 21.—, 396: 13.—, 397: 18.—, 398: 82.—, 399: 81.—, 400: 35.—, 401: 68.—, 402: 10.—, 403: 41.— und 404: 22.—, auf Liste 279: 53.—, 280: 22,50, 281: 30.—, Belegschaft der Firma Altenkirch Großbuchbinderei auf Liste 3: 67,50, Besitz Mit-Leipzig Osten Liste 18: 240.— und Liste 23: 80.—, Paul Blöthe Cyrus.

H. G. 100. Auf je 27 der abgegebenen gültigen Stimmen entfällt ein Mandat. Die USPD erhält 6 Mandate, die erste bürgerliche Partei 4 Mandate, die zweite bürgerliche Partei 3 Mandate. Das 6. Mandat erhält die USPD, nur auf Grund ihrer Abstimmungen, deren Zahl größer ist als die Abstimmungen der anderen beiden Parteien.

B. G. R. 44. Sie müssen sich in der Angelegenheit an das Fürsorgeamt wenden. Dies hat das Recht, die Gegenstände zu beschlagnahmen, da die Vermögensstücke dazu verwandt werden, um die Kosten für die Behandlung in der Anstalt zu decken. Wird die Frau entlassen, so wird ihr der Rest ihres Vermögens, der nicht zu ihrem Unterhalt gebraucht wird, zurückgegeben. Sie selbst können erst Ansprüche stellen, wenn die Frau tot ist und wenn dann noch etwas vorhanden ist. Mit der Erbschaft zugleich wird den Sie die Schulden übernehmen. — 3 M. Parteiliste.

Nummer 100. Die Reparatur der Fensterscheibe im Hausschlaf ist Sache des Wirts. Sie sind dazu nur verpflichtet, wenn der Wirt Ihnen nachweisen kann, daß Sie die Scheibe zerbrochen haben.

M. 25. Es kann auch von zwei Stellen geplündert werden, soweit zum Pfänden noch etwas da ist. Die Abstimmungen werden bis zur Grenze Ihres notdürftigsten Lebensunterhaltes eingetrieben.

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8. Fernruf 10271.

Nur noch heute:

Der ewige Fluch

und

Die Briefe der Frau v. Romberg.

Von morgen an:

Der Zirkus des Lebens

großartiges Sensations- u. Lohnensdrama. 6 Akte.

Hierzu: Die Chaplinquelle. Grotesko in 2 Akten.

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt. Fernruf 18950.

Nur noch heute:

Millionenrausch

mit Olaf Fünf in der Hauptrolle.

Von morgen an:

Im Reiche des wilden Elefanten

5 Akte.

Hierzu: Das entschleierte Bild. Goldwyn-Film in 5 Akten.

Einlaß wochentags 4 Uhr.

Reifer

der Volkszeitung

besieht Euch bei Eintäufen auf

die Interate in Eurer Zeitung.

Nachtfalter

Hainstrasse 18

Allabendlich 7½ Uhr

Kabarett.

Morgen Freitag, den 30. Dezember und Sonnabend, den 31. Dezember ob norm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr kommen in Leipzig. Frankfurter Straße Nr. 8, infolge ganzlicher Auflösung der Habitation ein weiterer großer Teil vierrädriger

Leiter-Handwagen

verschiedener Größen

geg. sofort. Verzehrung durch mich zum Verkauf

Arthur Saro, Auktionator u. Taxator

Futter-Kartoffeln Haut-, Geschlechts-

verkauft

Leopold Fricke

Leipzig-Lindenau

Wielandstr. 13. Tel. 43 483.

Sänger!

Spirituosen noch s. bill. Preise.

Weinbrand, B. 40.—

Weinbrand... 45.—

Jamalca Rum 54.—

Arras 55.—

Rotwein-Bunisch 48.—

Golfschauz. Wein u. Vierte

Bitte, mögl. Glash. mitbringe.

Sänger!

Dient bei Eurem Einkauf an

Herm. Stollberg

Leipzig-R., Lutherstr. 20.

en gros en detail

Holzschnitz- und Pantoffelfabrik

Reif & Dorn, Teleph. 10234

Spezialität: Echte Lederschuhe im Holzsobole

Holzschnitz-Beschuhung

Holzschnitz- und Pantoffelfabrik

Beste Bezugsquelle

für Wiederverkäufer

Verkauf- und Annahmetellen:

Hauptgeschäft:

Stötteritz, Wasserturmstr. 10

Zweigstelle, Mölkau, Str. 33

und Sell., Wurzner Str. 43.

Interate sind nicht an

die Redaktion

sondern a. d. Expedition d.

Polos. Vorfälle zu richten

Für Silvester

II. Salzglockenheringe 150

& Pf. von M. an

Feinstes

Motthesheringe

Salz- u. Peißergurzen



Seefische aller Art

Leb. Karpfen u. Schleie

Hamburger Fischhalle

Vindau, Odermannstr. 2.

Zum Neuen Jahr

empfohlen

Lebende Spiegelcarpen

Frische See- u. Fließfische

Prima Salzheringe

Hochseine Marinaden

u. n. Neunaugen in kleinen

Badung.

Räucherwaren

Nordsee Reichs-

straße 25

Kammerjäger Wagner

wohnt Seneckerstr. 11, S. 1.

Berloren! Brillant-Dohring

zwischen Sophienstr. 47 bis Berliner Str. 2 u. Benutzung d.

Strassenb. Linie 18, t. d. Zeit v. 12-2 Uhr mitt. Geg. hohe

Belohnung abzugeben bei Soreller, Sophienstr. 47, II. T.

aus Sorten

Häute und Jelle

nomantisch Ziegen, Hasen,

Kanin. Kauf wie früher

Schafe, Fellhandlung *

Gerberstr. 9. Hof. Quergebb.

Berl. Berl. Anzeigen

Die erkannte Person, w. am

22.12. g. 1 U. mitt. v. Arnoldstr.

b. B. B. G. Post-Str. verl. Boa

a. g. gen. bat. w. die g. gute Bel.

abg. b. Haushalt. St. 7.

Hohe

Belohnung

denn, der mit nachweisen

kann, wo s. mein entlaufen

Tortier

weik, Langhaar, nur am

Kopf schwarz geeignet St.

Marke 3831 befindet.

Auk & Co. Mittelstrasse 2

I. Berleih-Institut

leiner Gesellschafts-Ansige

J. Kindermann

Neumarkt 1, 1 Trepp.

Verleih-Haus

eleg. Stadt- u. Gesellschafts-

Ansige zu all. Festlich.

J. Lippmann

Salsgäßchen 9, I. 1.

1/4, iähr

Neues Theater.

Augsburg (Nachdruck verboten.) **Berliner** 1415
Donnerstag, den 29. Dezember: Vorstellung für den Leipzig
Wirtschaftsverband: Die Wettbewerber von Marburg. Anfang 6 Uhr.
Freitag, den 30. Dezember: Vorstellung für den Verband für
rechtschaffene Jugendpfleger: Garantie. Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 31. Dezember: Bei aufgehobenem Urtheil: Wenn
du ständig wärst. Anfang 6 Uhr.

Altes Theater.

Richard-Bogus-Witz. (Nachdruck verboten.) **Berliner** 1416
Donnerstag, den 29. Dezember 1921 **Deutsche** 24.
Deutsche Vorstellung - Auguste Schillerverein 24.

Der Abende ist.

Drama in drei Akten von Alfred Krull.
In Szene gelegt von Alwin Kraschner.
Personen: Wendefuer (Karl Ebert); Frau Wendefuer (Marie Schlypian); Anatole Wendefuer (Margarete Anton); Götzen (Wilhelm Gohl); Frau Götzen (Hella Wenz); Veronika Götz-
son (Hansel del Gatto); Gallus (Heribert Höhne); Dragostim (Ernst Reiß).

Der Schauspiel ist auf der Auerbachs Rührung.
Punkte nach dem 2. Akt.
Einlach 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Götztert, am 30. Dezember ungeläufig.
Freitag, den 30. Dezember, nachm. 2 Uhr: Schneewittchen. Abends
6½ Uhr: Räuber Urrecht. Samst.
Sonnabend, den 31. Dezember, nachm. 3 Uhr: Schneewittchen.
Abends 7 Uhr: Räuber Urrecht. Ab dafür!

Neues Operetten-Theater.

Wolfsstraße (Nachdruck verboten.) **Berliner** 2824
Donnerstag, den 29. Dezember 1921

Die blaue Masur.

Operette in 2 Akten und einem Aufzugsstück (3 Bilder) von Leo Stein und Felix Henze. Musik von Franz Lehar.
(Obige Darbietung.)

In Szene gelegt von Jos. Stoll. — Regie: Otto Hindenf. Personen: Julian Graf Olmst (Julius Grabe); Blanka von Lefkin (Maja Berger); Clemens Kreipek von Melzer (Adolf André); Pola (Engelbert) von Prinz, seine Tochter (Erika Glöckler); Mila von Planing, Leopold Mannhardt, seine Freunde (Hans Dörf, Josef Trautmann); Gottlieb Niguer, Tänzerin der Staatsoper (Erika Reitl); von Hirsch (Ferdinand Engelmann); Baron Treffl (Karl Ochsler); von Astojo (Edmund Dürle); von Ganten (Georg Heßberger); von Hanttmann (Willi Lehmann); Erzählung von Uta (Wantz Schröder); Rundine, seine Frau (Emma Robozzo); Alois Büg, Dienst (Herrn. Engelmann); Ein Thauftense (August Nobwald). Hochzeitssüsse, Herren und Damen der Gesellschaft, Bauernmädchen, Bauernmänner, Dienstboten.

Ort der Handlung: Erstes Bild: Schloss Olmst in der Nähe von Wien; zweites Bild: Villa des Freiherrn von Astiger in Wien; drittes Bild: Landschloß des Freiherrn von Astiger.
Zwischen einfließt von Emma Grandauna.
Große Pause nach dem Aufzugsstück (2. Bild).

Einlach 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, den 30. Dezember: Vorstellung für den Stenographenverein Gothaerberger: Auf Spuren des Gelungenen. Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend, den 31. Dezember: Die lustigen Nibelungen. Anfang 6½ Uhr.

Leipziger Puppenstücke Waffendorfer Str. 4
Am Alten Theater.
3 und 5 Uhr. Täglich 8 Uhr.
Die 3 häuselmännchen. Operette-Utend.
Dorfliches Weihnachts-
märchen mit Ballett.
Er ist Baron.
Nach jeder Vorstellung:

Theatrum mundi.

KORSO

Bornheimer Familien-Café am Augustusplatz.
Künstlerkonzert. Leitung: Kapellmeister B. Kubelit.
Nach dem Theater, Varieté und Vergnügen
trifft man sich im Café Korso.
Eigene Konditorei. Georg Zellner.

Battenberg

Varieté. Anfang 8 Uhr
Nur noch einige Tage

Das Kolossal-Varieté-Programm!

u. a.

**Das Zersägen einer Frau
in zwei Teile auf offener Bühne**

Battenberg-Theater. Anfang 8 Uhr

Die Schuster-Baronesse

Burleskes Volkstheater in 4 Aufz. von Thilo Schmidt.

Morgen: **Die Schuster-Baronesse.**

Vorverkauf: Tageskasse 10-2 und Zigarren-

Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

Drei Linden

Nur 3 Tage! 29.-31. Dezember:

**Der größte Varieté-Schlager.
Ein noch nie gesehenes
Riesen-Programm!**

Ein komplettes Doppel-Programm
der größten internationalen

Klasse-Varieté-

Attraktionen 19

Anita Violanty

2 Reros

Golemanns-Hunde

Silcher-Quartett

2 Rosellos

Heros

Fünf Poucherry

Fritz Tachauer

Vier Millions

**44 erstkl. weltbekannte
Artisten an einem Abend. 44**

Ein noch nie dagewesener Erfolg!

Infolge der riesenhaften Programmfülle

Anfang 7 Uhr.

Sichern Sie sich rechtzeitig Karten!

Vorverkauf: Tageskasse 10-12 Uhr. (Tel. 43543).
Th. Althoff, Petersstr., Konsumv., K.-Heine-Str.

Der Film Dempsey-Gaudier

Morello
Zwei Ganzers
Rina Konowska
Zwei Bersons
Hans Yelva
7 Kaytons
Georg u. Gusti Edler
Gea u. Tito Neer
Drei Arconas

erstkl. weltbekannte
Artisten an einem Abend.

44

Artisten
an einem Abend.

44

erstkl. weltbekannte
Artisten an einem Abend.

44

Welt-Theater-Lichtspiele

Telephone 4870

Lipzig - Am Markt

Telephone 4870

Ab heute Donnerstag

das entschieden grösste Werk der Mundus-Film-Comp., München
nach dem gleichnamigen Roman von Schätzler und Perasini

Die Hexe von Lolaruh

mit der bildhübschen Anniese Körner als Anna-Belaria
ein Opfer der Bigamie

die letzte Liebe des sündigen Grafen von Lolaruh

7 Akte Das gewaltigste Sittenstück der
Gegenwart!! **7 Akte**
Überaus spannend u. packend

1. Akt: Der Mutter Ruf 4. Akt: Das Hochzeitsfest
2. Akt: Die Scheinehe 5. Akt: Solitamo Ereignisse
3. Akt: Die Sünden der Väter 6. Akt: Die Primadonna
7. Akt: Die Söhne

Amors Fluch lastet schwer auf dem liebessündigen Geschlecht
der schottischen Grafen von Lolaruh. Sünde um Sünde der
Ahnen häuft sich auf den letzten würdigen Sprössling seiner Vor-
fahren, bis auch dieser sein längst prophezeites Schicksal erreicht

Ausserdem:

Das Schicksal zeigte ihr den Weg

ein sehr schöner
Gesellschafts- und
Sittenfilm

in 4 Akten

mit erstklassiger
Besetzung
der Hauptrollen

Aus dem Inhalt:

Das Annenfest — Grosse Schönheitskonkurrenz d. Annen
Die Feier der ersten Preisrägerin — Die Fürstenbar
Anitas Salón der Treffpunkt der Lebewelt

Beginn wochentags 4, zu Neujahr, Sonntags und Montags 3 Uhr.

Leipziger Schauspielhaus.

Kontinent. 1711. Direktion: Fritz Bleiberg. **Eintritt 400**
Donnerstag, den 29. Dezember 1921, abends 7½ Uhr

Revolution in Krähwinkel.

Volle mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy.
Musik von Achim Bernhard. In Szene gesetzt von Otto Werther.

Wahlalische Zeitung: Kapellmeister Hans Richter.

Personen: Bürgermeister und Oberstleutnant von Krähwinkel (Kurt Wallen); Sperling Edels von Goss (Hans Stolle); Nummelpur, Kommandant der Krähwinkler Stadtteil (Reinhold Voigt); Phyllis, Nebentreter der Krähwinkler Zeitung (Al. Kübler); Everard Ulrich, deutscher Mitarbeiter (Odo Stoeck); Neufeld Edels von Goss (Hans Stolle); Gisela (Elisabeth Denkow); Sperling, Bürgermeister (Conrad Bachmann); Frau Kempel (Else Krämer); Frau Schonenfelder (Helene Bleck); Frau Köppel (Olga Ledermann); Bobelle, Vesperli's Tochter (Josie Ehrhart); der Lehrer (Joannis Körster); Frau von Schneiders, Geheimratin (R. Schlegel-Michaelis); Adele, ihre Tochter (Gretl Engelking); Braun, Kellner (Hildegard Schmidt); Adolf (Völke Hiedl); Dienstmädchen (Theo Blaß); ein Kaufmeister (Hans Kindler). Einlas 7 Uhr. Einlass 7½ Uhr. Einlass 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.
Freitag, den 30. Dezember, nachm. 8 Uhr: Das neugierige Sternlein (Winfredspfeife). Abends 7½ Uhr: Revolution in Krähwinkel. Sonnabend, den 31. Dezember, nachm. 8½ Uhr: Das neugierige Sternlein (Winfredspfeife). Abends 7½ Uhr: Revolution in Krähwinkel.

kleines Theater.

Telephone 12200. Direktion: Fritz Bleiberg. **Einfahrt 42**
Donnerstag, den 29. Dezember 1921, abends 7½ Uhr

Die Reise in die Mädchenseite.

Lustspiel in 3 Akten von Alexander Engel und Hans Sassemann.

Einlach 7 Uhr. Einlass 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Freitag, 30. Dezember, abends 7½ Uhr: Die Reise in die Mädchenseite.

Sonnabend, 31. Dezember, abends 8½ Uhr: Die Reise in die Mädchenseite.

Krystall-Palast

Theater

Fernspr. 2071

Täglich abends 1½-8 Uhr:
Der grosse vorzügliche
Dezember-Varieté-Spielplan

1921 Des Jahres letzte Stunde
Eine Silvester-Nacht
im
Tanz-Palast

1922

Elstertal

Warme und kalte Bowlen

Silvester-Küche

Weine: „Die Traube auf der Zunge“

Tischbestellung ergeben

Fernspr. 40345

Verlobungsringe

in 8- und 14 Karat. Gold

in allen Größen vorrätig.

verkauf zu noch billigen Preisen

Immerglück, Ranstädter Steinweg 13.

Lichtspiele Albertshalle

Ab Donnerstag, 29. Dezember

Der große amerikanische Riesen-Spielplan

Dieser
amerikan.
Riesenfilm
hat

6 Abteilungen

36 Akte

und wird in
3 Wochen
gezeigt.

12
Akte

12
Akte